

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.

Koloman Tisza und seine Demission.

B u d a p e s t, 30. Oktober.

Drei hochwichtige Angelegenheiten beschäftigten heute das Abgeordnetenhaus. Die äußerste Linke unterbreitete ihren Antrag auf Versetzung der Regierung in den Anklagestand, Eduard Széll brachte die Beantwortung der Thronrede durch eine Adresse in Vorschlag und Koloman Tisza trug anlässlich der zweiten Lesung der Thronrede im Abgeordnetenhaus jene Darlegung der Kabinettskrise und ihrer Ursachen vor, die er bereits im Klub der liberalen Partei zum Besten gegeben hatte. Der Antrag auf Erhebung der Ministeranklage, die in den drei bereits bekannten Anklagepunkten gipfelt, ist ausschließlich von der äußersten Linken gestellt worden. Die gemäßigten Oppositionen beschäftigten sich zwar lange und eingehend mit der Frage, ob ein Antrag auf Versetzung der Regierung in den Anklagestand formuliert werden könne und gestellt werden solle. Nach reiflicher und sorgfamer Erwägung der Sachlage aber hat sich der Klub der vereinigten Opposition entschlossen, von einem solchen Antrage Umgang zu nehmen, weil nach seiner Ansicht das vorhandene Material nicht genügt, um das Substrat einer juristisch-haltbaren Anklage zu bilden und weil die Thatfachen, auf welche sich die Anklage stützen müßte, unter den §. 32 G.-M. III: 1848 nicht subsumiert werden können. Was der Regierung zur Last fällt, ist, daß sie eine schlechte, verhängnisvolle, verderbliche Politik gemacht hat; hierfür trifft das Ministerium die politische und parlamentarische Verantwortlichkeit, und das Parlament spricht sein Urtheil in der Form des Vertrauens- oder Mißtrauensvotums aus. Und ganz abgesehen davon, daß sich die juristische Verantwortlichkeit in diesem Falle kaum konstruieren ließe, blieb ganz besonders zu erwägen, daß, falls bloß die parlamentarische Verantwortlichkeit zur Geltung gebracht wird, das Schwergewicht ungetheilt im Unterhause und in dem Votum desselben liegt, während über die formelle Ministeranklage Mitglieder des Oberhauses zu Gericht sitzen, also Mitglieder einer Körperschaft, die gleichfalls mitten im Getriebe der Parteien steht. Aus diesem Grunde hat die gemäßigte Opposition die Einbringung eines Anklage-Antrages unterlassen und wird ihren Standpunkt lediglich durch ihr Votum über die Vertrauensfrage zur Geltung bringen.

Die Erklärung Koloman Tisza's über die Krise und deren Ursachen läßt nach wie vor die Frage offen: zu welchem Behufe wurde überhaupt die Demission inszeniert, wenn Koloman Tisza sich trotzdem so geberdet, als existierte diese Thatfache gar nicht oder als sei dieselbe nichts, als eine leere Formalität? Und die Antwort auf diese Frage muß auch nach den heutigen Erklärungen Tisza's einfach dahin lauten: Entweder wußte Herr v. Tisza nicht, was er mit seinem Demissions-Gesuch wollte, oder er wußte es und wollte durch den Demissionsrummel und die hiedurch geschaffenen Verlegenheiten zu eigenen Gunsten eine PreSSION auf das Haus ausüben. Man komme doch nicht mit dem abgebrauchten Argumente, Széll's Demission habe die Demission des ganzen Kabinetts nach sich gezogen. Das Argument hätte seine Nichtigkeit, wenn das gesammte Kabinet den Standpunkt Széll's zu seinem eigenen gemacht hätte, für denselben solidarisich eingetreten wäre und erklärt hätte, daß es mit Széll siehe und falle. Das war ja aber nicht der Fall. Tisza stand ja von vorneherein und steht heute noch auf einem anderen Standpunkte, als Széll, und von einer Solidarität zwischen diesen beiden Staatsmännern war keine Spur. Wenn man sich heute ohne Széll behilft und wenn man den Hintergedanken hat, sich in dem Falle, als das Provisorium durch ein Votum des Parlaments zu Gunsten Tisza's beendet wird, gleichfalls ohne Széll zu behelfen, dann darf man nicht behaupten, die Demission Széll's habe den Ausbruch der Kabinettskrise als unausweichliche Folge nach sich gezogen. Wenn heute Koloman Tisza, der unter diesem Vorwande seine Demission

eingereicht hat, sich noch so geberdet, als wäre er aktiver parlamentarischer Ministerpräsident und die ihm durch das Provisorium gebotene Stellung dazu ausnützt, um seine künftige definitive Minister-schaft vorzubereiten, dann liegt der Schluß nahe, daß das ganze Demissions-Manöver abermals nicht ernst gemeint und nur zu dem Behufe angelegt und ausgeführt wurde, um sich auch künftig im Sattel zu erhalten, um die geschwächten Positionen des Kabinetts wieder zu stärken. Und dies zu thun, muß Tisza die Illusion des im Gipfelpunkte seiner Plenipotenz stehenden Ministerpräsidenten beibehalten; denn er kennt seine Partei, er weiß, daß sie zahlreiche Elemente enthält, die nur so lange bei einer Regierung ausharren, als diese sich mit dem Anscheine der Kraft und Macht zu umgeben versteht.

Was ist heute Koloman Tisza? und in welcher Qualität tritt er dem Reichstage gegenüber? Das ist eine Frage, mit welcher wir uns bereits beschäftigten, und es freut uns, daß unsere diesbezüglichen Ausführungen in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ihr Echo gefunden haben. Tisza's heutige Erklärungen zwingen uns, auf diese Frage zurückzukommen. Was ist heute Koloman Tisza? In drei Qualitäten kann ein Staatsmann an der Spitze der Regierungsgeschäfte stehen: als parlamentarischer Minister, als Minister schlechweg, das ist als nichtparlamentarischer Minister und endlich als schlichter Leiter der Geschäfte. In welcher dieser Qualitäten führt nun Tisza die Regierung? Ist er parlamentarischer Minister oder bloß Minister oder ist er überhaupt nicht Minister, sondern nur ein provisorischer Verwalter der Regierungsangelegenheiten?

Die Antwort auf diese Fragen kann kaum schwer fallen. Parlamentarischer Minister ist Koloman Tisza heute gewiß nicht. Wir wollen hier die Frage nicht untersuchen, ob die Kriterien einer parlamentarischen Regierung sich in der lediglich äußerlichen Thatsache erschöpfen, daß einer Regierung für den Augenblick oder für unbestimmte Zeit eine Majorität zur Verfügung siehe oder ob es nicht vielmehr ein wesentliches Kriterium des Parlamentarismus sei, daß die Regierungspartei sich auf Grund eines bestimmt formulierten Regierungs- und Parteiprogramms um das Ministerium schaart und diesem dadurch insoweit die Majorität zusichert, als die Regierung ihr Programm einhält oder die Partei das ihrige aufgibt. Schon von diesem Gesichtspunkte aus ließe sich leicht nachweisen, daß das Regime Tisza den Anforderungen des parlamentarischen Systems nicht entspricht. Allein es bedarf einer solchen Unterjuchung nicht; es genügt die Thatsache, daß Tisza als parlamentarischer Minister seine Demission gegeben und daß diese angenommen worden ist, um die Behauptung zu erhärten, daß Tisza heute kein parlamentarischer Minister mehr ist. Nun hat aber unseres Wissens noch Niemand die Hypothese aufgestellt, daß demissionirte parlamentarische Minister, welche die Geschäfte fortführen, in die Rangklasse der Minister schlechweg, in die der nichtparlamentarischen Minister versetzt werden. Abgesehen davon, daß das Demissionsgesuch ebenso bedingungslos lautet, wie die Annahme der Demission, existirt bei uns die Kategorie der nichtparlamentarischen Minister überhaupt nicht und zu alledem wird sich Niemand energischer als Tisza selbst gegen die Zuzunthung verwahren, daß er als simpler, nicht parlamentarischer Minister fungire. Wenn aber Koloman Tisza parlamentarischer Minister nicht sein kann und sein will, dann kann man ihm keine andere Qualität zuerkennen, als die, welche ihm das allerhöchste Handschreiben zutheilt, dann kann er nichts anderes sein, als provisorischer Leiter der laufenden Regierungsgeschäfte.

Ist dem aber so, dann spielen Koloman Tisza und seine Kollegen eine ganz seltsame, undefinirbare Rolle. Es ist eine Anomalie, daß die nur mit der Führung der Geschäfte Betrauten bei Eröffnung des Reichstags als Minister zu Seiten des Thrones stehen konnten, es ist nicht minder eine

Anomalie, daß sie eine Thronrede abfassen und in derselben Gesekentwürfe bezeichnen durften, die auf jeden Fall zur Erledigung kommen müssen, mag nun die Ministerkrise zum baldigen Austrage gelangen oder nicht. Als in Oesterreich im Jahre 1871 das Ministerium Hohenwart entlassen wurde, machten die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung es nothwendig, drei Sektionschefs mit der selbstständigen Leitung dreier Ressorts zu betrauen und zwei demissionirte Minister provisorisch fortzuführen zu lassen. Aber selbst in Oesterreich, wo der Parlamentarismus nicht Regierungssystem ist, wagte man es nicht, mit einem solchen Kabinet vor die Legislative zu treten. Und welche Rolle spielt nun gar das Kollegium der politischen Geschäftsführer seit dem Zusammentritte des Reichstags? Beansprucht Tisza nicht genau die nämlichen Rechte, wie ein parlamentarischer Ministerpräsident? Leitet er nicht genau wie ein solcher das Unterhaus und die Majorität? Erscheint er nicht als Kabinettschef im liberalen Klub, um hier die Vorbereitungen zu treffen für die bevorstehende parlamentarische Schlacht, verhandelt er nicht mit der Majorität genau so, als ob das die Demission genehmigende allerhöchste Handschreiben gar nicht existiren würde? Wie immer man die Frage dreht und wendet, man kommt nur zu einem Resultat und die heutigen Ausführungen des Ex-Ministerpräsidenten bestärken uns nur in dieser Auffassung: Man hat wieder mit dem Lande eine Demissionskomödie gespielt.

Budapest, 30. Oktober.

* Philippovics bleibt den Winter über in Serajewo; nicht einmal die projektirte Weihnachtsreise nach Prag tritt er an. Der Verlauf der parlamentarischen Verhandlungen hüben und drüben macht die Abberufungs-Komödie überflüssig. Der General-Adjutant des Monarchen, v. Beck, trifft morgen in Serajewo ein. General v. Beck überbringt die verliesenen Orden an die höheren Offiziere, doch ist dies selbstverständlich nur der offizielle Zweck seiner Mission und er ist offenbar noch mit anderen Aufgaben betraut, die man sich vielleicht nicht ausschließlich als die militärische Beirathung zu denken hat. Man wird vielleicht nicht irreehen, wenn man an eine Mission politischer Natur denkt.

* Das Urtheil der Wiener Blätter über die Zusammensetzung des österreichischen Adreßauschusses stimmt genau mit dem ungerigen überein und demgemäß sind die Erwartungen, welche an das Elaborat dieses Ausschusses geknüpft werden, überaus minimal. Trotz alledem wird von zwei Seiten übereinstimmend gemeldet, daß es vorläufig im österreichischen Abgeordnetenhaus zu einer Adreßdebatte nicht kommen werde. Graf Andrassy soll nämlich darauf bringen, daß der Reichsrath sofort morgen, nachdem die Delegationswahlen vollzogen wurden, vertagt werde. Wenn diese Meldung sich bewahrheitet, dann haben es die österreichischen Abgeordneten sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen das Wort abgegeschnitten wird. Es war ja in ihrer Macht gelegen, die Delegationswahlen erst nach durchgeführter Adreßdebatte am 5. oder 6. November zu vollziehen. Auf alle Fälle hat sich jedoch der Adreßauschuß konstituiert und seine Beratungen begonnen. Dieselben werden jedoch so geheim gehalten, daß nur die Anträge und Beschlüsse protokolliert werden. Als Basis der Debatte wurde der Ropp'sche Adreßantrag angenommen.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus finden bereits die Vorbereitungen für die Delegationswahlen statt. Die böhmischen Abgeordneten nominirten in die Delegation Herbst, Klier, Bareuther, Ruß, Streeruwitz, Schier, Dppenheimer, Scharfsmied, Stöhr und Ritsche. Unter diesen befinden sich nur vier verlässliche Gegner der Andrassy'schen Politik. Die Gruppe der mährischen Abgeordneten hat sich über die Wahl der in die Delegation zu Entsendenden schon gestern geeinigt und die Herren Giskra, Sturm und Neuwirth, insgesammt Gegner der Andrassy'schen Politik, als Delegirte mittelst Probewahl nominirt. Auf Herrn Dr. Weeber (Olmütz), der stets in der Delegation die höheren Ziffernätze der Kriegsverwaltung vertrat und die Politik des Grafen Andrassy vertheidigte, wurde diesmal nicht reflektirt. Den mährischen Großgrundbesitzern wurde die Aufstellung des vierten Kandidaten anheimgestellt. Die Wahl wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach für Herrn

v. Hopfen entscheiden, den man für den Fall, als Dr. Reichbauer eine Wahl in die Delegation nicht annehmen sollte, als den diesmaligen Präsidenten der österreichischen Delegation bezeichnet. Die obengenannten mehrfachen Delegationen mußten sich ihren Wählern gegenüber bündig verpflichten, in der Delegation die Annexion Bosniens und der Herzegovina zu bekämpfen; ferner dahinzuwirken, daß die Okkupation der erwähnten Länder möglichst abgekürzt und kein Anlaß veräumt werde, um die bisherige Orientpolitik des Grafen Andrassy zu mißbilligen. Die niederösterreichischen Abgeordneten sollen beschloffen haben, den Annexionisten Ed. Sueß auf keinen Fall in die Delegation zu wählen.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus ist vornehmlich eine Kreditforderung per 25 Millionen für Okkupationszwecke vorgelegt worden. Diese Vorlage erregte um so größeres Aufsehen, als dieselbe die Bedeckung für einen Kredit betrifft, der bisher von den Delegationen nicht votirt worden ist. Der Finanzausschuß hat zum Referenten über diese Vorlage Dr. Gistra bestellt, der in seinem Referate Folgendes äußert:

„Nach den Mittheilungen der Regierung bezüglich dieses Kredites wurden für Mobilisirung anfänglich 35.21 Millionen, dann, Anfangs August, in Folge der weiteren Truppenaufstellung 17.5, ferner in der Hälfte August abermals 29 Millionen benötigt und werden diese Summen bis Ende Oktober vollständig verbraucht sein. Für November und Dezember werden unabwieslich beantragt 21 Millionen und entfallen von der für 1878 mit 102.71 Millionen bezifferten Gesamtsumme auf Cisleithanien 70.466,057 fl. Die bewilligten 41.16 Millionen hat die Regierung auf Grund des Gesetzes vom 14. Juni beschloffen, und, um die Ueberführung ohne Störung des Kassendienstes zu bestreiten, wurde ein Vorbehaltgeschäft per 25 Millionen beschloffen. Bei der Regierungsvorlage handelt es sich einerseits um Indemnität, andererseits um Bewilligung einer zu machenden Auslage für Okkupationszwecke, wozu die Ermächtigung der Vertretungskörper nicht eingeholt wurde, welche sich formell lediglich auf den Berliner Vertrag stützt. War die Regierung auch vielleicht anfänglich im Irrthum über die kolossale Finanzinanspruchnahme der Opfer der Okkupation, so konnte ihr jedoch nicht entgehen, daß aus der Uebernahme des Mandats Belastungen erwachsen; die Vorlage zeigt gerade die nothwendig werdenden Opfer. Nach §. 11 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung ist zu erwarten, daß sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichsrathes der Berliner Vertrag vorgelegt würde, davon ist in der Vorlage jedoch keine Rede. Daher beantragt der Referent, gegenwärtig auf die Regierungsvorlage nicht einzugehen und die Regierung aufzufordern, ungefähr dem Berliner Vertrag zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen.“

In der Debatte, welche heute im Finanzausschuß geführt wurde, unterstützten Heilsberg und Sturm diesen Antrag. Letzterer nannte das Vorgehen der Regierung ein verfassungswidriges und geeignet, eine Ministeranklage zu begründen. Es sei zu verwundern, daß in Ungarn bisher keine solche Vorlage gemacht wurde.

Die vereinigte Opposition wird, nach der „Bester Korr.“, im Tapolcaer Wahlbezirk, dessen Mandat Julius Verhovay niedergelegt hat, Karl Kerkapoly kandidiren.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 30. Oktober. —

Mit den Geschehnissen der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beschäftigen wir uns an der leitenden Stelle unseres Blattes. Hier erwähnen wir bloß, daß die Mitglieder der äußersten Linken nach der Kundmachung des Resultates der gestrigen Kommissionswahlen die auf sie gefallenen Wahlen abgelehnt haben, weil die Regierungspartei nicht so viele Oppositionelle in die Kommissionen wählte, als der numerischen Stärke der Opposition gegenüber der Regierungspartei entsprechen würde. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Präsident **Ghyczy** eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Meldung, daß der Abgeordnete Desider Szilágyi das Mandat des Jászfalmer Bezirkes niedergelegt und jenes des Budapest-Josephstädter Bezirkes behalten hat; ferner daß der Abg. Karl Semegi in Folge seiner Ernennung zum Senatspräsidenten am obersten Gerichtshofe das Mandat des Pécsker Wahlbezirkes niedergelegt hat. Es wird daher in Jászfalma und Pécska die Neuwahl angeordnet.

Da Mittwoch und Samstag die Tage der Interpellationen und Anträge sind, meldete der Schriftführer, daß in das Buch der Interpellationen nichts vorgemerkt, in das Buch der Anträge aber ein Beschlüßentwurf Ernsts Simonyi's, das ganze Ministerium in den Anklagestand zu versetzen, eingetragen ist. Dieser Antrag, den wir an anderer Stelle mittheilen wurde sofort vorgelesen; der Antragsteller wird seinen, Beschlüßentwurf am 5. November zu motiviren haben.

Sodann wurde das Resultat der gestrigen Kommissionswahlen kundgemacht. Gewählt wurden ohne Ausnahme die in die Kandidatenliste der Regierungspartei aufgenommenen Abgeordneten. Die Mitglieder der äußersten Linken nahmen die Wahlen nicht an.

Die Mitgliedschaft in den Gerichtskommissionen und in der Inkompatibilitätskommission darf nicht abgelehnt werden; nur das Haus darf davon dispensiren. **Szanády** bat um diesen Dispens, doch wurde er ihm

nicht direkt ertheilt. Der Ministerpräsident meinte, **Szanády** sollte in der ersten Kommissionsitzung nicht erscheinen, so werde das Haus dann ein anderes Mitglied wählen. Dabei blieb es, **Szanády** wird also — wie **Albert Némethy** bemerkte, ebenso ein provisorisches Kommissionsmitglied sein, wie **Koloman Tiba** ein provisorischer Ministerpräsident ist. (Weiterkeit.)

Es wurden hierauf die neun Gerichtskommissionen beedigt und dann die eingelagerten 9 Kassationspetitionen, sowie die 8 beanstandeten Wahlprotokolle, wobei die von zwei Sektionen beanstandeten 6 kroatischen Wahlprotokolle als ein Gegenstand gerechnet sind, durch das Los den einzelnen Gerichtskommissionen zugewiesen.

Der Tagesordnung gemäß erfolgte nun die zweite Vorlesung der Thronrede, worauf **Jedényi** beantragte, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten und zur Vorbereitung dieser Adresse morgen eine aus 21 Mitgliedern bestehende Adresskommission zu wählen.

Ministerpräsident **Tiba** erachtete nun, da die Thronrede selbst auf die eigenthümliche Lage der Regierung hinweist, die Zeit für gekommen, über die Kabinetskrise Aufklärungen zu geben. Die seit vierhalb Jahren bestehende Regierung — sagte der Ministerpräsident im Wesentlichen — gelangte Mitte September dadurch an die Schwelle der Krise (Hört! Hört!), daß ein sowohl wegen des durch ihn vertretenen Portefeuilles, wie wegen seiner glänzenden persönlichen Eigenschaften sehr wichtiges Mitglied der Regierung mich wissen ließ, daß es sein Portefeuille niederzulegen beabsichtige. Das Motiv, das ihn hiezu bewog, war, daß er wegen der durch die Okkupation verursachten Auslagen, welche sich größer, als vorausgesehen werden konnte, erwies, das Werk der finanziellen Regulirung, das er mit so großem Fleiße und Sachverständniß fortgesetzt hatte, gestört sehe und daß er mit Bekümmerniß den noch erwachsenden Ausgaben entgegenstehe. Ich leugnete nicht, daß diese unerwarteten Auslagen vom finanziellen Gesichtspunkte Ungarns sicher sehr bedauerlich seien und daß dieselben das Werk der Regelung der Finanzen ohne Zweifel erschweren würden. Ich fügte mit ihm die Nothwendigkeit, daß jene Auslagen sich nicht über das Allernothwendigste erstrecken dürften und eben darum drückte ich es als meine individuelle Ansicht aus, wir müßten an maßgebender Stelle mit bestimmter Offenheit aussprechen, es sei nothwendig, diese Ausgaben in den Grenzen des Nothwendigsten zu halten und die übernommene Verwaltung so einzurichten, daß, wenn aus derselben auch Lasten entspringen sollten, diese nur im geringsten Maße die Kassen der beiden Staaten bedrückten, und endlich, daß es nothwendig sein wird, an einen Modus zu denken, demgemäß die unabwendbaren Auslagen in solcher Weise gedeckt werden könnten, daß hiedurch jene finanziellen Operationen, auf welche die Einlösbarkeit der jeinerzeit einzulösenden Schatzanweisungen basirt ist, nicht gestört und nicht unmöglich gemacht würden.

Fänden wir in dieser Richtung Unterstützung, so sollten wir die Eröffnung des Reichstages abwarten, bei der Adressdebatte die politischen Motive der Angelegenheit entwickeln, die finanziellen Folgen derselben mit ganzer Offenheit darlegen, den Modus, nach welchem die Angelegenheiten des Landes weiterzuführen sein, bezeichnen und vom Resultate der Adressdebatte abhängig machen, was im parlamentarischen Sinne zu thun sein wird. Leider gelang es mir nicht, meinen geehrten Freund zu überzeugen und blieb er dabei, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen das Finanzministerium nicht weiter führen könne.

Jetzt mußten wir Uebrigen darüber denken, was wir unterdessen zu thun haben, und wir ließen uns von der Ansicht leiten, daß es unter solchen Umständen, wie die jetzigen, Pflicht dieser Regierung sei, die Möglichkeit zu bieten, je eher durch eine andere Regierung abgelöst zu werden, welche in voller innerer Uebereinstimmung die Leitung der Landesangelegenheiten so rasch als möglich in die Hand nehme. Von dieser Ansicht geleitet reichten wir unsere Demission ein.

In Folge dessen wurden mehrere hervorragende Patrioten an die maßgebende Stelle berufen, um ihre Ansichten über die Krise, zum Theil auch über die Bildung eines neuen Kabinetts auszusprechen. Sie stimmten darin überein, daß vor der Bildung einer definitiven Regierung die Klärung der Situation im Reichstage abgewartet werden müsse, denn ohne dies abzuwarten, wäre es für wen immer sehr schwer, die Kabinettsbildung in die Hand zu nehmen. Ich kann nicht leugnen, daß man, wie schwierig immer dies für uns die Situation gemacht hat, vom Gesichtspunkte des Parlamentarismus und Konstitutionalismus die Berechtigung dieser Ansicht nicht in Abrede stellen konnte. Es blieb also nichts Anderes übrig, als daß, insofern die Situation durch das im Schoße der Legislative zu Geschehende nicht geklärt würde, bis zur definitiven Ernennung der Regierung die Agenden der Regierung in provisorischer Eigenschaft wir weiterführen.

Dies ist die kurze, aber treue Darstellung der Ministerkrise und der Ursachen, warum wir als provisorische Minister auf diesen Plätzen sitzen. Niemand fühlt es besser als wir, daß die möglichest Abkürzung dieses Zustandes im Interesse des Landes und der öffentlichen Angelegenheiten gelegen ist, und eben darum bitte ich das geehrte Haus, den Antrag **Jedényi's** anzunehmen. (Zustimmung rechts.)

Desider **Szilágyi** fragt den Ministerpräsidenten, ob die Regierung sich nicht verpflichtet fühle, den Berliner Vertrag vorzulegen. Der Reichstag ist gesetzlich berechtigt, diese Vorlage zu verlangen. Aus der Rede des Ministerpräsidenten ist ersichtlich, daß der Rücktritt **Szell's** die einzige Ursache der Kabinetskrise war, wir erziehen aber nicht, weshalb **Szell** zurücktrat und weshalb es dem Ministerpräsidenten nicht gelang, **Szell** zum Bleiben zu bewegen, so daß die ganze Regierung sich veranlaßt fühlte, zu demissioniren und nun als provisorische Regierung vor dem Reichstage zu erscheinen. In dieser Frage herrscht noch Dunkel. **Szell** muß wichtige Gründe für seinen Rücktritt gehabt haben; am Besten wäre es, wenn er selbst sie sagen würde. Uebrigens wird hoffentlich auch der Ministerpräsident sich nicht weigern, die erforderliche weitere Aufklärung zu geben. (Beifall links.)

Ernst Simonyi fordert, daß nicht nur der Berliner Vertrag, sondern auch das Uebereinkommen von

Reichstadt vorgelegt werde. Was die Krise betrifft, war es die Pflicht des gewesenen Finanzministers, persönlich im Reichstage die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb er aus dem Rathe der Krone schied. Der Ministerpräsident erklärte, er könne sich über die Politik der Regierung nicht eingehender äußern, bis er nicht ein Vertrauensvotum erhalte. Dies ist ein circulus vitiosus. Wie kann man eine Politik beurtheilen, eventuell ein Vertrauensvotum ertheilen, wenn man die Motive und Endzwecke der fraglichen Politik nicht kennt? Dies könnten ja selbst die hinter den Ministern sitzenden Abgeordneten nicht fertig bringen, da sie jüngst dagegen protestirten, daß man sie Mameluken nenne.

Ministerpräsident **Tiba** erklärt (zu **Szilágyi** gewendet), die Regierung sei bloß deshalb zurückgetreten, weil der Finanzminister austrat und weil sie für ihn keinen Nachfolger fand. Gegen **Simonyi** bemerkte **Tiba**, daß er in seiner Rede überhaupt kein Vertrauensvotum beansprucht habe. Uebrigens scheint **Simonyi** eine Anklageakte gegen die Regierung für eine viel leichtere Sache zu halten, als ein Vertrauensvotum, denn eben heute hat er beantragt, die Regierung in den Anklagestand zu setzen, obwohl er, wie er soeben sagte, die Motive und Endzwecke der Politik der Regierung noch gar nicht kennt. Uebrigens werde er auch als provisorischer Minister die Interessen des Landes ebenso wahrnehmen und eben solche Aufklärungen geben, als wenn er definitiver Minister wäre.

Graf **Albert Apponyi** ist der Ansicht, daß die zweite Erklärung des Ministerpräsidenten die Situation nicht geklärt, sondern noch dunkler, unverständlicher gemacht hat. Wenn die Regierung durch den Austritt des Finanzministers sich zur Demission genöthigt fühlte, warum demissionirte sie nicht auch damals, als eben vor dem Beginn sehr wichtiger handelspolitischer und volkswirtschaftlicher Verhandlungen der Handelsminister zurücktrat, für den sich ebenfalls kein Nachfolger fand? Wer bloß **Szell's** Rücktritt die Ursache der Demission des Gesamtministeriums, so war sie nicht forrekt parlamentarisch; inkorrekt war es, daß die Regierung sich zurückzog, bevor der Reichstag sein Urtheil über ihre Politik abgegeben hat. Die Klärung der Situation im Parlamente abzuwarten, muß allerdings von denen als unerlässlich bezeichnet werden, die eventuell eine neue Regierung bilden sollten, doch kann dies einer Regierung, die schon bestand, die eine parlamentarische Aktion einleitete und durch keinen parlamentarischen Akt des Vertrauens für verlustig erklärt wurde, nicht zugestanden werden. Was die zurückgetretene Regierung in der letzten Zeit that, steht daher mit dem Geiste des Parlamentarismus in direktem Widerspruche. (Beifall links.)

Ministerpräsident **Tiba** entgegnete, hinsichtlich der Neubildung eines definitiven Kabinetts befinde sich eine Regierung, welche demissionirte, genau in derselben Lage, wie wer immer sonst. (Zustimmung rechts.)

Das Haus nahm **Jedényi's** Antrag einhellig an, worauf die Sitzung kurz vor 1 Uhr geschlossen wurde. Morgen beginnt die Sitzung um halb 12 Uhr.

Die Anklage-Akte der äußersten Linken.

Budapest, 30. Oktober.

Der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von **Ernst Simonyi** eingereichte Beschlüßentwurf, die Regierung in den Anklagestand zu versetzen, lautet — mit einigen unwesentlichen Kürzungen — folgendermaßen:

Wir Unterzeichnete erachten es auf Grund der Verfassung, entsprechend unseren gesetzlichen Rechten und im Bewußtsein unserer Pflicht, für unsere Aufgabe, die Verletzung der Mitglieder der verantwortlichen ungarischen Regierung in den Anklagestand zu beantragen.

Wir klagen die Regierung an, daß sie in der orientalischen Frage, während des russisch-türkischen Krieges und in Verbindung mit diesem Kriege im Vereine mit den Mitgliedern der gemeinsamen Regierung durch die Verletzung der Verfassung solche Handlungen und Unterlassungen begangen hat, welche die Interessen Ungarns und des mit uns unter der Herrschaft desselben Fürsten stehenden Oesterreichs tief verletzen und diese Interessen, ja sogar die Unabhängigkeit unseres Vaterlandes für die Zukunft empfindlich gefährden.

Wir klagen die Regierung an, daß sie im Einverständnisse mit der gemeinsamen Regierung Ungarns und Oesterreichs in der orientalischen Frage zu großen Opfern an Geld und Blut gezwungen und ihre hierauf bezüglichen Handlungen durch die Irreführung der Nation, durch die Täuschung der konstitutionellen Faktoren und ohne deren Zustimmung begangen hat.

Endlich klagen wir die Regierung an, daß sie im engsten Zusammenhange mit ihrer in der Orientfrage besorgten Politik, namentlich aber zum Zwecke der Okkupation Bosniens und der Herzegovina solche Handlungen begangen und solche Verordnungen erlassen hat, welche die Garantien der Verfassung, die Anordnungen der bestehenden Gesetze, die persönliche Freiheit der Bürger und die Heiligkeit des Eigenthums schwer verletzen.

Es lag im Interesse Ungarns und Oesterreichs, daß die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des osmanischen Reiches aufrecht erhalten, daß die Ausdehnung Rußlands längs seiner östlichen und südlichen Grenzen hintangehalten werde. Das Gestatten der Erweiterung Rußlands nach dieser Richtung hat die wirkliche Unabhängigkeit Rumaniens, die Freiheit der Schifffahrt auf der Donau, die Sicherheit unseres Handels nach dem Orient und die friedliche Nachbarschaft der an untern Grenzen gelegenen kleineren Staaten uns gegenüber gefährdet und ermöglicht, ja sogar nach sich gezogen, daß das russische Protektorat trotz jedes gegentheiligen Anscheins und Versprechens über Rumänien, Bulgarien, Serbien und Montenegro, ja, über die ganze Balkan-Halbinsel — soweit es die religiösen und Hagen-Unterschiede zulassen — systemförmig und zum Nachtheile Ungarns und Oesterreichs ausgeübt werde.

Die ungarische Nation ist den freirechtlichen und kulturellen Bestrebungen der slavischen Nationalitäten aufrichtig zugethan. Allein die systematische Erweiterung des russischen Einflusses und der russischen Machtpäpste über diese Nationalitäten verflüchtigt die wahrhaft freibeit-

lichen und kulturellen Bestrebungen derselben und führt sie zu Experimenten, welche die Vereinigung oder mindestens die Verbindung derselben mit Rußland zum Zwecke haben.

Der Pariser Vertrag von 1856, sowie das Londoner Protokoll aus dem Jahre 1871 berechneten die Regierung dazu, daß die beiden Staaten ihr mächtigstes Wort für die Wahrung unserer vitalen Interessen im Orient erheben.

Wir haben keinerlei Beweise dafür, daß die Regierung während der Belagerung oder nach dem Falle Plewna's ernstlich den Versuch gemacht habe, Rußland zum Frieden zu bestimmen und von dem Uebergang über den Balkan zurückzuhalten.

Die Existenz Ungarns und Oesterreichs beruht nicht auf der Unzulänglichkeit unserer Grenzen, auch nicht auf der Einheit der Race oder des Bekenntnisses, sondern auf der Unverletzbarkeit der internationalen Verträge und auf der Sicherheit des historischen Rechtes.

Die ungarische Nation hat Tage schwerer Besorgnis durchlebt. Sie sah die Erschütterung ihrer eigenen staatlichen Existenz, als ihre Regierung bewegungslos, ja zustimmend mit ansah, wie jenes System der Rechte der Nationen zerrissen wurde, welches Ungarn und Oesterreich in erster Linie hätten verteidigen müssen.

Der ungarische verantwortliche Ministerpräsident und der gemeinsame Minister des Aeußern haben der Nation mit offizieller Feierlichkeit versichert, daß die Interessen Ungarns und Oesterreichs gewiß gewahrt sein werden, daß an unseren Grenzen keine neuen staatlichen Gestaltungen sich bilden werden, daß die Eroberung Bosniens und der Herzegowina nicht beabsichtigt werde und daß sich das Ziel der Regierung nur auf die Verbesserung des Loses der türkischen Christen erstreckt.

Der ungarische Ministerpräsident und der gemeinsame Minister des Aeußern haben vor den gesetzgebenden Körpern wiederholt behauptet, daß zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland und deren Regierungen in der Orientfrage keinerlei vorheriges Uebereinkommen, Vertrag oder Bündniß weder offen, noch im Geheimen zu Stande gekommen sei.

Jede Erscheinung, welche zu unserer Kenntniß gelangt ist, beweist, daß diese Annunziationen der Regierung unaufrichtig sind und nur zur Irreführung der Legislative gemacht wurden.

Die Regierungsmänner fremder Staaten haben übereinstimmend feierlich erklärt, daß ein Bündniß mit Rußland, das sogenannte Bündniß von Reichstadt zu Stande gekommen ist, in welchem unter Anderem die Rückeroberung Rumänisch-Bessarabiens und die Ausdehnung Rußlands bis zur unteren Donau, die Organisation Bulgariens unter russischem Einflusse und die Bestimmung Bosniens und der Herzegowina für uns, im Vorhinein festgesetzt wurden und daß auch Deutschland sich diesem Uebereinkommen angeschlossen hat.

In Anbetracht des Verlaufes der Ereignisse müssen wir die feierliche Erklärung fremder Staatsmänner, daß in Betreff der — zum Mindesten — theilweisen Zerstückelung der Türkei ein vorläufiges Uebereinkommen zwischen

unserer und der russischen Regierung geschlossen wurde für wahr halten.

In diesem Falle unterliegt es der schwersten Verantwortung, daß die Regierung die auf unser Vaterland und auf Oesterreich bezüglichen Feststellungen des sogenannten Drei-Kaiser-Bundes, der Bestimmung des §. 8 des G.-M. XII: 1867 entgegen, den konstitutionellen Faktoren verheimlicht, die in Aussicht genommenen, ja geschlossenen Dinge den Legislativen falsch und unrichtig vorgelegt hat, um einem wirksamen Proteste derselben gegen diese Politik aus dem Wege zu gehen, welche den Ansichten der Legislativen widerspricht und in ihren Endresultaten die äußere und innere Sicherheit der beiden Staaten gefährdet.

Der gemeinsame Minister des Aeußern hat im Einverständnisse mit der Regierung die Ermächtigung des Berliner Kongresses zur Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina angenommen. Das Protokoll der hierauf bezüglichen Verhandlungen des Kongresses bezeugt, daß das Mandat unter Weigerung der türkischen Regierung erzwungen wurde. Im Sinne des Kongressbeschlusses wäre es die Pflicht unserer Regierung gewesen, durch eine Konvention mit der Türkei die rechtliche Natur und die Endzwecke der Okkupation, sowie die Details der Verwaltung festzustellen. Nichts deutet darauf hin, daß die Regierung den Abschluß einer solchen Konvention mit der hohen Pforte ernstlich versucht hätte.

Nach §. 8 des G.-M. 1867: 12 war die Regierung nicht berechtigt, den Auftrag des Berliner Kongresses zu vollstrecken, so lange sie die Zustimmung des Reichstages nicht erhalten, so lange der Reichstag die erforderlichen Mittel nicht votirt hatte. Demungeachtet hat die Regierung die Okkupation Bosniens und der Herzegowina gegen den Protest der Pforte durchgeführt; sie hat gegen die Völker dieser Provinzen ohne Kriegserklärung einen offenen Krieg geführt und hat diese Völker als Auführer angesehen, ohne die Souveränität über dieselben zu besitzen. Ihre Verantwortung wird noch erschwert dadurch, daß sie das Okkupationswerk mit ungenügenden Kräften, auffälligem Leichtsinne, ohne die nöthige Orientirung und mit offenkundiger Gefährdung unserer Armees begonnen hat.

Sie hat eine schwere Verletzung der Verfassung begangen durch die Art und Weise, wie sie die für die Okkupation verwendeten Geldmittel von den Legislativen erwarb. Die Delegationen haben der gemeinsamen Regierung 60 Millionen zu dem Zwecke bewilligt, daß sie in der Lage sei, auf dem Berliner Kongresse das Ansehen und die Interessen der beiden Staaten zu wahren. Weder die gemeinsame, noch die ungarische Regierung haben erklärt, daß man das Geld zur Okkupation Bosniens und der Herzegowina verwenden werde; sie haben vielmehr bei verschiedenen Gelegenheiten wiederholt erklärt, daß die Okkupation jener beiden Provinzen nicht das Ziel ihrer Politik sei und durch verschiedene Erklärungen, sowie durch das demonstrative Faktum, daß die Besetzung der östlichen Grenzpfässe in Angriff genommen wurde, die Nation offenbar zu dem Glauben bewegen wollen, daß die Regierung zu einer im Interesse beider Staaten eventuell nothwendigen, großangelegten, ruffeindlichen Aktion sich vorbereite.

Die Erklärungen der Delegations-Mitglieder und sämtliche Annunziationen im Reichstage haben offen gegen die Annahme protestirt, daß die 60 Millionen zur Okkupation der beiden Länder verwendet werden sollen. Die Regierung hat, sobald die 60 Millionen ihr zur Verfügung gestellt waren, den Reichstag noch vor Ablauf seines Mandates aufgelöst; sie hat, dem Willen der beiden Legislativen Körpern entgegen, mit bewußter Irreführung und Täuschung derselben Ungarn und Oesterreich in ein so abenteuerliches Unternehmen verwickelt, welches außer den großen Opfern an Blut bisher über 100 Millionen gekostet hat, welches für die Zukunft die beiden Staaten mit schweren finanziellen und politischen Risiken bedroht, und welches, nach allen bisher bekanntgewordenen Anzeichen, eine der Feststellungen jenes sogenannten Drei-Kaiser-Bündnisses bildet, welches sich die theilweise Zertrümmerung der Türkei zum Ziele gesteckt hat.

Der Bestimmung des §. 8 des G.-M. III: 1848 entgegen, hat die Regierung die ungarische Armee ohne Gegenzeichnung des Ministers am kön. Hoflager außerhalb des Landes verwendet. Sie hat entgegen der Bestimmung des §. 10 des G.-M. XL: 1868 die Reserve der Armee zum aktiven Kriegsdienste berufen, ohne hiezu den Befehl Sr. Majestät des Königs erwirkt, resp. denselben publizirt zu haben.

Sie hat auch durch Anordnung der zwangsweisen Feststellung von Vorpanns-Fuhrwerken eine flagrannte Gesetzes-Verletzung begangen.

Wegen der aufgezählten Handlungen und Veräumnisse ordnen G.-M. 1507: 7 und G.-M. 1848: 3 an, daß die Regierungsmänner zur Verantwortung gezogen, in dem Anklagestand veretzt und bestraft werden. Diese Handlungen und Veräumnisse belasten schwer den gemeinsamen Minister des Aeußern und auch die übrigen Mitglieder der gemeinsamen Regierung. Darum erwarten wir, daß die betreffenden Körperschaften diese Regierungsmänner zur Verantwortung ziehen und in Anklagestand veretzen werden.

Die Mitglieder der ungarischen Regierung sind für die ihrerseits begangenen, die Verfassung verletzenden Handlungen und Veräumnisse verantwortlich, sie sind aber auch für jene verantwortlich, welche sie im Einverständnisse mit der gemeinsamen Regierung begangen haben, denn G.-M. 1867: 12 bestimmt ganz klar, daß die Angelegenheiten der äußeren Politik im Einverständnisse und mit Zustimmung der ungarischen Regierung zu leiten seien.

Darum beantragen wir achtungsvoll: Das Haus wolle beschließen, daß die von ihren Aemtern entzogenen, aber die Regierungsgeschäften provisorisch leitenden, sowie die mittlerweile definitiv zurückgetretenen Mitglieder der Regierung, sämmtlich als Räthe der ungarischen Krone in den Anklagestand veretzt werden; zur Vornahme des Anklage-Prozesses mögen Kommissäre entsendet werden, das Oberhaus werde behufs Zusammenziehung des Gerichtshofes verständigt, und gleichzeitig seien die genannten Minister verpflichtet, ihre auf die Thatumstände der Anklage und ihre eigene Entlastung bezüglichen amtlichen

Schriftstücke auf den Tisch des Hauses im Vorhinein niederzulegen.

B u d a p e s t, 30. Oktober 1878.
Im Namen und Auftrag seiner Prinzipien-Genossen eingereicht von

E r n s t S i m o n y i, Abgeordneter.

Ausland.

Budapest, 30. Oktober.

Zur Tagesgeschichte.

Die großbulgarische Bewegung hat die „Wiener Abendpost“ zu einer zweiten sorgewollenen Auslassung bewogen. Das offiziöse Blatt wiederholt nämlich, daß der Aufstand ein sorgfältig vorbereiteter war und in allen Schichten der bulgarischen Bevölkerung seine Wurzeln findet. „In Konstantinopel“, heißt es weiter, „scheint man sich über den Ernst der Situation keiner Täuschung hinzugeben, und es werden umfassende militärische Maßregeln zur energischen Unterdrückung der auf die Schöpfung eines bis zum Meere reichenden großbulgarischen Reiches gerichteten Erhebung von dort aus signalisirt.“

Im Auslande, wo man die vom Wiener auswärtigen Amte zur Täuschung der Parlamente aufgeführte Komödie nicht durchschaut, werden die Etichellen der „Abendpost“ ernst genommen und darum verhöhnt. Das geschieht namentlich in der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ und der „National-Ztg.“. Man wird in Berlin übrigens bald verstehen, was hinter der sorgewollen Miene der „Abendpost“ steckt; wird doch schon von Wien aus offiziös verkündet, es würde, auch wenn ein Großbulgarien konstituiert werden sollte, zu einem Bruche mit Rußland nicht kommen, ja fern Oesterreich-Ungarn eine äquivalente Entschädigung zugesichert würde. Nun, unser Blatt hat es zweimal ausgesprochen, daß die ganze Geschichte zwischen Rußland und Andráffy abgetarnt ist.

Die Nachrichten über den Verlauf der Insurrektion, deren ausschließliche Quelle das Wiener gemeinsame Pressbureau war, stoßen übrigens vollständig — wahrscheinlich weil die ersten Lügen gar zu kurze Beine hatten. Weder das von der „Polit. Kor.“ analysirte türkische Cirkular, noch Labanoff's Antwort existirt.

In Italien bereitet sich ein Umschwung, wenn nicht ein Umsturz der Dinge vor. Der Vatikan befehlt nämlich allen Katholiken die Theilnahme an den Wahlen in's Parlament behufs Bildung einer päpstlichen Partei in der Kammer, ermächtigt die kirchlichen Kandidaten zur Annahme des Mandats und beauftragt die kirchlichen Anwälte in ganz Italien, mit der Agitation sofort zu beginnen, um das katholische Volk kampfbereit zu den Urnen zu führen, sobald nach Annahme der von Cairoli in Pavia verkündeten Wahlreform mit allgemeinem Stimmrecht die Kammerauflösung erfolgt. Eine päpstliche Majorität in der Kammer wäre dann keineswegs undenkbar.

Wie aus Odessa gemeldet wird, beginnt dort am 3. November die Strafgerichts-Verhandlung wider 340 wegen nihilistischer Umtriebe angeklagter Personen. Der Prozeß wird diesmal mit Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt. Da man neuerdings Unruhen seitens der Bevölkerung befürchtet, so sollen die Garnison verstärkt und auch noch manche andere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. — Bedeutende Beträge der zum Ankauf russischer Kaperschiffe gesammelten Fonds sind veruntreut worden. Viele Gemeindevorsteher dringen auf schleunige und genaue öffentliche Rechnungslegung.

Die englische Regierung macht noch einen Versuch, den afghanistanischen Konflikt gemäß ihrer Devise: „Friede mit Ehren!“ zu lösen. Offenbar überzeugt, daß ihr Interesse die Konzentration der gesamten britischen Streikraft gegen Rußland fordert, sendet sie noch einmal einen Gesandten nach Kabul, um eine friedliche Verständigung zu erröthlichen. Da Schir Ali nicht wagen kann, zur Offensive überzugehen, so dürfte die afghanistanische Frage während des Winters ruhen.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipalausschusse.

Budapest, 30. Oktober. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Am 4. November findet in Angelegenheit der Verhandlung des hauptstädtischen Budgets pro 1879 eine außerordentliche Sitzung statt; das Mitglied des Municipalausschusses Franz Weninger ist verabschiedet; der Vorsitzende widmet seinem Andenken einen warmen Nachruf und beschließt der Municipalausschusses, seinem Bedauern über diesen Verlust protokolllarisch Ausdruck zu geben. An Stelle Weninger's rückt Dr. Ferdinand Guttenberg als Repräsentant vor. Dr. Albert Frankl hat auf seine Stelle als Mitglied des Municipalausschusses resignirt; an seiner Statt tritt Michael Proschka in die Reihe der Repräsentanten.

Auf eine Interpellation D. Weis' in Angelegenheit der überwachenden Prostitutionshäuser erwidert Bürgermeister Baumertmayer, daß das Uebel leider arg grassire, indessen bestünde sich die Leitung dieser Angelegenheit in Händen der Polizeibehörde; was der Magistrat im eigenen Wirkungskreise thun könne, werde geschehen. Die Beantwortung der Interpellation wird mit schwacher Majorität zur Kenntniß genommen.

Die Kantine auf dem Viehmarke wird an Gabriel Deutsch zu dem jährlichen Pachtzins von 2530 fl. vergeben; mehrere andere, geringere Pachtan-

Der Minister des Innern übersendet ein allerhöchstes Handschreiben, in welchem Se. Majestät der König der Hauptstadt für ihre ersprießliche Wirksamkeit und Opferwilligkeit aus Anlaß der Mobilisirung seine vollste Anerkennung ausdrückt.

Die Londoner Firma Meigs und Church bittet um Rückgabe der als Kaution erliegenden 100,000 fl., indem sich dieselbe bereit erklärt, bei einer Fortsetzung der Verhandlungen bezüglich des Baues der Lagerhäuser, sowie beim Abschluß eines Vertrages die Kaution wieder zu erlegen.

Die Mittheilung, daß die Firma Langham Reed ihre Kaution zurückverlangt und zurückgehalten habe, wird zur Kenntniß genommen.

Nach Erledigung einiger unwesentlicher Personalangelegenheiten schloß die Sitzung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Oktober.

Die Untersuchung betreffs der Manipulation mit dem Steinmaterial ist in vollem Zuge. Jeden Tag dieser Woche wurde von der Kommission ein anderer Steinlagerplatz aufgesucht, morgen dürfte die Reihe an den in Altosen kommen.

Die Erhöhung der hauptstädtischen Verzehrungssteuer ist, wie „M. Hirabó“ meldete, von Seite des Ministeriums noch nicht genehmigt.

Die Kostlieferung für das Rochuspital kommt jährlich auf circa 90,000 fl., die für das Johannesspital auf 30,000 fl. zu stehen.

lei Richtung erfolge und zwar auf Offerte für die dreijährige Kostlieferung ohne Kündigung und für drei Jahre mit halbjähriger Kündigung des Lieferungsvertrages.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende geht, das-

Budapest, 30. Oktober.

Wetterbericht. Die Witterung war heute Morgens trüb und kühl; Mittags fiel ein sehr starker Regen, der ungefähr eine Stunde anhielt.

Se. Majestät der König ist heute Morgens, von Wien kommend, in Gödöllö eingetroffen. Am nächsten Donnerstag wird wahrscheinlich Se. Majestät in der Burg in Ofen öffentliche Audienzen erteilen.

Spenden. Der König hat der Mucsonyer Gemeinde zum Aufbau ihrer Kirche und des Schulhauses 500 Gulden und der Sebes-Kelemyer Gemeinde zum Aufbau ihrer Gemeindegemeinde 200 Gulden gespendet.

Graf Julius Andrássy langt erst am 6. November in Budapest an.

Seltene Geburtstagsfeier. Am 20. d. feierte Sigmund Bernáth sein 90. Geburtsfest, bei welcher Gelegenheit die Stadt und das Komitat Ungvár durch eine Deputation dem verdienstvollen Veteranen ihre Glückwünsche darbringen ließen.

Truppenheimkehr. Aus Raab wird dem „Nemz. Hirl.“ unterm 29. d. geschrieben: „Der sehnsüchtig erwartete Tag ist gekommen, an welchem unser unter schweren Seufzern entlassenes Regiment „Kronprinz Rudolph“ wieder zurückgekehrt ist, und zwar - unversehrt.“

Grabsdenkmale. Am 1. November d. J. Vormittags 11 Uhr, findet die Enthüllung des Grabsteines für Michael Rétly statt. Das Grab befindet sich in der Nähe des Lendvay'schen Grabes.

Kollegen eine Denkrede halten, und gleichzeitig auch einen Kranz auf den Grabhügel niederlegen.

General und Kanonier. Heute in der Mittagstunde erregte es in der Waitnergasse sein geringes Aufsehen, daß FML. Graf Ladislaus Szapáry Arm in Arm mit einem einfachen Artilleristen spazieren ging.

Sport. Sonntag, am 3. November, wird das alljährlich übliche Steeplechase-Meeting in Gödöllö, resp. auf der Beszényer Wiese, abgehalten.

Die ersten Reservisten des Regiments „d'Éc“ treffen morgen (Donnerstag) Nachmittags in Budapest ein. Das Dampfboot „Minerva“ bringt die Budapestiner Kinder, deren Ankunft beiläufig um 2 Uhr Nachmittags erfolgen dürfte.

Das Hotel „Szechényi“ in Ofen wurde im Wege einer gerichtlichen Lizitation von Markus Sirkfeld in Wien um den Preis von 69,000 fl. angekauft.

Verkaufter Propeller. Herr Muráthy besaß einen Propeller, der zwischen der Hauptstadt und Promontor verkehrte. Dieser Propeller wurde nach Rumänien verkauft und fuhr derselbe auch sofort dahin ab.

Gestohlene Obligationen. Am 17. d. wurden in einem hiesigen Bankgeschäft mehrere Thüringen'sche Bahnobligationen zum Verkauf angeboten.

Eine Damen-Wäsche-Ausstattung der elegantesten Art ist in den Schaufenstern des Herren-Modewandlungsgeschäfts des Herrn Siegfried Brachfeld, Rastlatingasse Nr. 7, zu sehen.

Das Attentat auf König Alfonso.

Madrid, 26. Oktober.

Die spanische Hauptstadt hatte sich gestern zu einem schönen Empfange für den König Alfonso vorbereitet, nachdem er von einer mehrwöchentlichen Reise in den nördlichen Provinzen zurückgekehrt war.

Alfonso XII. hatte seine Rundfahrt in den nördlichen Provinzen mit einem Besuche Saragoßas geschlossen und hatte dort mehrere Tage dazu benutzt, um die Kasernen zu besichtigen und die Mäntel seiner Soldaten zu leiten.

Der Zug bewegte sich über den Prado und durch die Alcalafraße unter jubelnden Zurufen und einem Blumenregen, der von allen Balkonen dieser aristokratischen Viertel niederströmte.

In der Calle Mayor, einer der alten Straßen des volkreichen und geschäftigen Madrid, wo zwischen Häusern verwitterten und zerbröckelnden Aussehens hie und da schöne Paläste, wie jener der Buabi, des Civil-Gouverneurs, der „Correspondencia“ und des Ayuntamiento stehen, war die Menge dichtgedrängt und man bewillkommnete mit Zurufen von den Balkonen die prächtigen Korpsgardien, welche dem König vorausritten.

Während dieser Zeit hatte der Generalkapitän von Madrid den Urheber des Attentates fortführen lassen. Die Soldaten hatten Mühe, ihn den Händen des wildaufgeregten Volkes zu entreißen. Es ist ein junger Mann von kaum 23 Jahren, der Juan Oliver Moncafi heißt. Er ist aus der Provinz Tarragona und war bis jetzt Böttchergeselle; er hat erklärt, daß er in Barcelona gelebt, wo er sich der „Internationale“ angeschlossen hätte. Dabei hat er versichert, keine Mitschuldigen zu besitzen.

Es ist nicht leicht, die Aufregung zu beschreiben, welche nach diesem Ereignisse in Madrid herrschte. Man kann indes versichern, daß das Attentat in allen Klassen der Gesellschaft wie bei allen Parteien ein einmüthiges Gefühl des Widerwillens und des Abscheues hervorgerufen hat und ebenso kann man offen erklären, daß Niemand mehr als die liberalen Spanier und die Demokraten ein ähnliches Verbrechen beklagen. Sie sagen es durch ihre kompetentesten Organe und in den Cortes wird sich eine berebete Stimme gegen ein Verbrechen erheben, welches an den Mordmord des Marshalls Prim erinnert. Der König hat von allen Klassen der Gesellschaft und von der unermesslichen Menge, welche stundenlang vor den Fenstern des Palais blieb, Zeichen der Sympathie empfangen.

Die Königin Isabella, die sich noch auf dem Schlosse Fontenay-Trésigny bei Paris befindet, hat auf die Kunde von dem Madrider Attentat an den König Alfonso XII. folgende Depesche gerichtet: Vielgeliebter Sohn! Beim Empfang Deines Telegramms glaubte ich nur an ein Zeichen der Erinnerung und schickte mich eben an, dasselbe voller Zufriedenheit zu beantworten, als mir die Depesche des Botschafters und mit ihr die Nachricht von dem elenden Attentat zuging, das gegen Dich unternommen worden ist und gegen welches Gott und die Jungfrau Dich beschützt haben.

Ämtliches Namensverzeichnis

der bei der Pariser 1878er Ausstellung durch die internationale Jury ausgezeichneten ungarischen Künstler.

I. Gruppe. Künstlerzeugnisse.

1. und 2. Klasse. Delgemälde.

Großer Preis: Michael Munkácsy, Maler in Paris. Goldene Medaille 3. Klasse: Julius Benczur, Maler in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Ladislaus Pál, Maler in Budapest.

4. Klasse. Kunstbauten = Zeichnungen und Muster.

Goldene Medaille 3. Klasse: Emerich Steindl, Professor am Polytechnikum in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Anton Weber, Baumeister in Budapest.

II. Gruppe. Erziehung und Unterricht. (Stoff und Vorgang der freien Künste.)

6. Klasse. Kinder-Erziehung, Elementar-Unterricht, Unterricht Erwachsener.

Goldene Medaille: Das Municipium der Hauptstadt Budapest; das k. ung. Ministerium für Kultus- und Unterricht. Bronze-Medaille: Jakob Frim, Eigentümer des Bioten-Lehrinstituts in Kapos-Palota; Johann Fabry, Eigentümer einer Mädchenschule in Rimakombat; die k. ung. Landes-Muster-Zeichenschule in Budapest; die Buchhandlung Eggenberger in Budapest; S. Egger u. Co., Mineralien- und Antiquitätenhändler in Budapest; Ladislaus Fesl, Architekt in Budapest; Stephan Görög, Eigentümer eines Landes-Lehrmittel-Magazins in Budapest; Robert Lampe, Buchhändler in Budapest; W. Schunda, Fabrikant musikalischer Instrumente in Budapest; Samuel Zilahy, Buchhändler in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Arnold Braun, Eigentümer einer öffentlichen Handelsschule in Budapest; Fröbel-Verein in Klausenburg; Israelitischer Landes-Frauen-Verein in Budapest; Landes-Klein-Kinderbewahr-Anstalt in Budapest; Ferd. Tettey, Buchhändler in Budapest. Mitwirkende: Goldene Medaille: Paul Gönczy, Ministerialrath; silberne Medaille: A. Kostagni, hauptstädtischer Volksschullehrer.

7. Klasse. Unterricht für Mittelschulen.

Goldene Medaille: Das Municipium der Hauptstadt Budapest; das k. ung. Ministerium für Kultus und Unterricht. Silberne Medaille: Stephan Görög, Eigentümer eines Landes-Lehrmittel-Magazins in Budapest. Bronze-Medaille: Buchhandlung Eggenberger in Budapest; S. Egger u. Komp., Münzen- und Antiquitätenhändler in Budapest; Felix Lay in Agram; Samuel Zilahy, Buchhändler in Budapest; F. und G. Zsakovsky in Erlau. Anerkennungs-Diplom: Robert Lampe, Wilhelm Käufer, Ferdinand Tettey, Buchhändler in Budapest.

8. Klasse. Höherer Unterricht.

Goldene Medaille: Das k. ung. Ministerium für Kultus und Unterricht. Silberne Medaille: Victor Stiskovsky, Professor in Kaschau; Nationalmuseum in Budapest; Landes-Genieur- und Architekten-Verein in Budapest. Bronze-Medaille: Hantken und Madarasz in Budapest; Siebenbürger Museum in Klausenburg.

9. Klasse. Buchdruckerei und Buchhandel.

Silberne Medaille: k. ung. Staatsdruckerei. Anerkennungs-Diplome: Karl Csáthy in Debreczin; Alexander Czéh, Buchdrucker in Raab; Béla Gonda; Gustav Grob, Buchdrucker in Raab; Emidio Mohovicz, Buchdrucker in Fiume; Rózsavölgy u. Co. in Budapest; Dr. Adolph Szabóky, Professor an der Oberrealschule in Budapest; Taborffy und Parsch in Budapest; Brüder Zsakovsky in Erlau. Mitwirkende: Bronze-Medaille: Fr. Bauer bei der Westler Buchdruckerei-Aktiengesellschaft; Rudolph Kalhanek bei der Westler Buchdruckerei-Aktiengesellschaft.

10. Klasse. Papierfabrikation, Buchbinderei und Zeichen-Materialien.

Goldene Medaille: Smith u. Meynier, Papierfabriks-Eigentümer in Fiume. Silberne Medaille: Brüder Müller, Tinten-Fabrikanten in Budapest. Bronze-Medaille: Koloman Fodor, Apothekersachteleverfertiger in Budapest; Joseph Keller, Hofbuchbinder in Budapest; Joseph Grohner, Buchbinder in Gran; Karl Hirtaer, Buchbinder in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Adam Dörner, Buchbinder in Budapest; Franz Erzhegyi, Buchbinder in Budapest; Ernst Gardovchaki, Buchbinder in Wien; Wilhelm Mehner, Buchbinder in Budapest; Joseph Morzányi, Buchbinder in Budapest; J. Moser, Schmuclmaarenverfertiger in Budapest; J. Reinitzsch, in Budapest; Brüder Rosenbaum, Tintenfabrikanten in Budapest; Gabriel Szivanovicz, Tintenfabrikant in Neufas. Mitwirkende: Bronze-Medaille: J. Mangold in der Bosnerischen Anstalt.

11. Klasse. Anwendung des Zeichnens und der plastischen Kunst.

Bronze-Medaille: E. F. Dothe in Agram. Anerkennungs-Diplom: A. Klajohn, Graveur in Budapest.

12. Klasse. Photographie.

Goldene Medaille: Karl Koller, Hofphotograph in Budapest. Silberne Medaille: Georg Löb, Photograph in Budapest; Fr. Rozmata, Hofphotograph in Budapest; Mich. Kupprecht, Photograph in Oedenburg. Bronze-Medaille: Vorjosh u. Doktor, Photographen in Budapest; Witwe Ed. Kozics in Preßburg; Joh. Neuhäuser, Photograph in Neufas. Anerkennungs-Diplom: Emerich Kavasz, Photograph in Agram; Maximilian Stein, Photograph in Trencsin; Karl Zompori, Photograph in Fiume.

13. Klasse. Musikalische Instrumente.

Silberne Medaille: W. A. Schunda, Hof-Instrumenten-Fabrikant in Budapest. Bronze-Medaille: Ed. Bartele, Streichinstrumentenfabriks-Besitzer in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Rózsavölgy u. Komp. in Budapest; Taborffy u. Parsch in Budapest; Mer. Tóth, Saitenfabrikant in Budapest.

14. Klasse. Meß-Instrumente.

Silberne Medaille: Stephan Krusper, Professor am Polytechnikum in Budapest. Bronze-Medaille: Leonhard Bucher, Fabriks-Eigentümer in Neufas; Nathan Schuk, Hof-Waagenfabrikant in Budapest. Anerkennungs-Diplome: Gustav Golyony, Erzfabriks-Besitzer in Budapest; Ferdinand Süß, Maschinenfabrikant in Klausenburg.

15. Klasse. Landkarten, geographische Apparate.

Großer Preis: Königlich ungarisches geographisches Institut. Goldene Medaille: Bud-

pester hauptstädtisches statistisches Amt; königl. ungar. statistisches Landesamt. Anerkennungs-Diplom: Krader Handels- und Gewerbekammer.

III. Gruppe. Möbel und Zubehör.

17. und 18. Klasse. Möbel, Tapeziererarbeit. Goldene Medaille: Brüder Thonet, Fabrik von Möbeln aus gebogenem Holz in Gr.-Ugrocz. Silberne Medaille: Karl Hofman, Hof-Tapezierer in Budapest; Andreas Thék, Tischler in Budapest. Bronze-Medaille: J. K. Berustein, Möbelfabriks-Eigentümer in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Baron Ad. Bärffy in Klausenburg; Harnisch und Komp. Fabrik von Möbeln aus gebogenem Holz in Neufas; Rob. Scholz, Zimmermaler in Budapest; Béla Szpos, Kunststicker in Budapest; Karl Swoboda, Fabrik von Möbeln aus gebogenem Holz in Althof; Joseph Taufsig und Komp., Vergolber in Budapest. Mitwirkende: Bronze-Medaille: Theresia Hofman, beim Hof-Tapezierer Karl Hofman.

19. Klasse. Glas.

Silberne Medaille: Johann Kossuth, Glasfabrikant in Budapest.

20. Klasse. Töpferwaaren-Industrie.

Goldene Medaille: Wilhelm Szolnay, Thonwaarenfabrik in Fünfkirchen; Anerkennungs-Diplom: Lubmilla Schmidt, Pfeifenfabriks-Eigentümerin in Schemnitz; Wendelin Takács, Pfeifenfabrikant in Schemnitz.

21. Klasse. Gewebe, Stickerien, Möbelgewebe.

Anerkennungs-Diplom: Felix Lay in Agram, Timot Miklin.

23. Klasse. Messerwaaren-Industrie.

Bronze-Medaille: S. Dreher und Sohn in Budapest.

25. Klasse. Kunstbronzen, Gußwaaren.

Silber-Medaille: Jul. Jungfer, Kunstschlosser in Budapest; Lud. Marton, Kunstschlosser in Preßburg, Ant. Deil, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Budapest; Schlicksche Eisengießerei und Maschinenfabrik in Budapest. Bronze-Medaille: Alex. Artaay in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Ivan Kerdics, Bildhauer in Agram.

26. Klasse. Uhrmacher-Industrie.

Silberne Medaille: Samuel Kralik, Hof-Uhrmacher in Budapest. Bronze-Medaille: Johann Brauswetter, Uhrmacher in Szegedin. Anerkennungs-Diplom: Joseph Aufer, Uhrmacher in Szegedin; Wilhelm Brauswetter in Szegedin.

27. Klasse. Heizungs- und Beleuchtungsmittel.

Bronze-Medaille: Joseph Bruck, Schlosser in Budapest; Anton Deil, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Budapest. Anerkennungs-Diplom: Ladislaus Fesl, Architekt in Budapest; Andreas Gyurky in Theiholz; J. Prohaska in Budapest.

28. Klasse. Parfümeriewaaren.

Bronze-Medaille: Fr. Reichmann in Gran.

29. Klasse. Leder-Galanteriewaaren, Kunstdrechsler, Bürstenbinder u. s. w.

Silber-Medaille: Karl und Joseph Grüneberg, Bürstenfabrikanten in Preßburg. Anerkennungs-Diplom: Joseph Roth, Besenfabrikant in Budapest; Jany Ugroczer Holzschneide-Schule. (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Literatur.

(Das Theater am Herminenplatz) zwingt die Kritik, sich mit demselben unangenehm zu beschäftigen. Heute war Fr. Weisse vom Wiener Stadttheater der Gast, dem zu Ehren sich das Haus füllte. Fr. Weisse steht noch von dem Zusammenstoß des Wiener Stadttheaters her im besten Angedenken bei uns; damals war Fr. Weisse ein sehr schönes Mädchen, dem man auch eine ehrenvolle Zukunft als Künstlerin wohl in Aussicht stellen konnte. Aber nicht mehr. Umso überraschter waren wir daher, in Fr. Weisse bereits heute eine fertige Künstlerin wieder zu finden, deren Gesaltungs-gabe ihren früheren Mitteln fast gleichkommt, womit bei Fr. Weisse schon Etwas gesagt sein will. Sie stellte in dem französischen Sensationsstück „Falsche Ehen“, das sich mit der diskreten Stellung einer verlorenen Gewesenen beschäftigt, diese „Gerettete“ dar, und bot eine so brave und künstlerisch abgerundete, eine so seelen- und geistvolle Leistung, daß das Publikum das Fallen des Vorhanges oft nicht abwartete, um seiner Ergriffenheit Ausdruck zu geben. Zuweilen accentuirte sie wohl etwas zu tragisch, doch geschah dies gewiß nicht, um sich als „erste Heroine“ des Stadttheaters zu dokumentiren, als welche sie der Theaterzettel vorstellte. Wir sehen auch dem ferneren Auftreten dieses Gastes mit Interesse entgegen.

Im Herminentheater beginnen die Rachmittagsvorstellungen (zu ernähigtem Preise) bereits kommenden Freitag. Zur Darstellung kommt „Der Müller und sein Kind“. Abends sehr Fräulein Weisse ihr Gastspiel fort.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Oktober. [Drig. Ber.] (Im Preßprozeß der Franklin-Gesellschaft) gegen Bela Lukács, verantwortlichen Redakteur des „Közlelemeny“ hat bereits der Untersuchungsrichter Follmann bei dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Suspendirung des Immunitäts-Rechtes des Gellagten angefordert.

Offener Sprechsaal. *)

Ein Herrenmode-Geschäft auf bestem Posten ist wegen Familien-Verhältnissen zu übergeben; dazu sind 5000 fl. erforderlich, Respektanten wollen ihre Adresse bis 5. November unter Chiffre H. II. 1373 an Haasenstein & Vogler in Budapest ein-senden. 2531

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Türken- und alle In- und Ausländer der Lofe, Depotschein werden zum vollen Kurs befehlt im Wechselhause G. E. SCHREIBER. Leopoldstädter Kirchen-Bazar Nr. 5. 4944

Salami צור trockene Waare, als auch alle Sorten Selchwaaren, Würste und Fleisch-Konferven in Blechbüchsen empfiehlt zu den billigsten Preisen Wolf Böhm's Sohn, Budapest, Königsstraße 1. Preis-Courante gratis. 5106

Von meiner Hochzeitsreise zurückgekehrt, zeige höflichst an, daß ich wieder täglich von 1-3 Uhr Nachmittags ordiniere. Dr. Jacques Samet, VII. Bezirk, Königsstraße 17. 5280

Salon-Garnituren in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich deren Selbstherzeuger bin, sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. Salon, 1. Stod: Waiqner-boulevard Nr. 61, vis-à-vis der Leopoldst. Kirche. 4790 Achtungsvoll J. Karner, Tapezierermeister.

Zahnarzt Josef Kirchhamer Med. Dr. aus Wien trifft Freitag den 1. November, Abends in Budapest in. Zu sprechen von 8 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags „Hotel de l'Europe.“ „Hotel de l'Europe“ 5277

Redaktion

Die liberale Partei des Abgeordnetenhauses hat in die Adress-Kommission folgende Mitglieder kandidirt: Graf Béla Bánffy, Gabriel Baross, Anton Csengery, Paul Daniel, Ferdinand Eber, Max Jall, Balthasar Horvát, Ludwig Horvát, Baron Géza Kemény, Kanut Kende, Franz Krájcsik, Karl Mihajlovics, Paul Moricz, Graf Emanuel Péchy, Joseph Brónay, Joseph Szlavy, Paul Szontagh (Neograd), Wilhelm Tóth, Moriz Wahrmann, Graf Victor Zichy-Ferraris, Eduard Zsebényi.

In der morgigen Sitzung wird Namens der vereinigten Opposition Desider Szilágyi beantragen, daß eine Adresse an die Krone wegen Aufschiebung der Delegationswahlen gerichtet werde. Dagegen wird die Unabhängigkeitspartei beantragen, daß die Delegationswahlen bis zum Schlusse der Debatten über die Adressenfrage aufgeschoben werden sollen.

Wie die „Bester Kor.“ vernimmt, war der heute eingereichte Anlage-Antrag der Unabhängigkeitspartei bloß aus dem Grunde vom Abgeordneten Ernst Simonyi unterfertigt, weil mehrere Mitglieder der Partei denselben zu unterzeichnen sich weigerten. Deshalb konnte der Antrag nicht als einstimmig gefaßter Parteibeschluß eingebracht werden.

Telegramme

Aus dem österreich. Budget-Ausschusse.

Wien, 30. Oktober. Der Budget-Ausschuss verhandelte heute die Regierungs-Vorlage betreffs des Fünf- und zwanzig-Millionen-Kredits.

Referent Giskra beantragt, gegenwärtig in die Vorlage nicht einzugehen und die Regierung aufzufordern, den Berliner Vertrag zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen. (S. Ausführliches im „Entziffel.“ D. Red.) An der Debatte beteiligten sich: Heilsberg, welcher ein Amendement zu dem Bericht entwirft, daß der Berliner Vertrag unbedingt vor Ausführung des darin Oesterreich übertragenen Mandats der Reichsvertretung behufs Genehmigung vorzulegen war; ferner: Sturm, welcher in der Voraussage der 25 Millionen eine Verletzung der Verfassung erblicken will und gegen die Bewilligung dieser Summe spricht; Demel, welcher für den Antrag Giskra's spricht, und Oppenheimer, welcher keinen Streit zwischen der Delegation und dem Reichsrathe über die Finanzfrage provoziren möchte.

Finanzminister Pretis führt aus: er konnte die Arme im Felde nicht Noth leiden lassen, er wollte nicht die auswärtige Frage erörtern, indem der Minister des Aeußern dies als sein Recht an geeigneter Stelle reklamiert; die Rechtfertigung der Okkupations-Auslagen gehe aus dem Wortlaute des Beschlusses der Delegationen und des Reichsrathes betreffs des Gebrauchs des 60 Millionen-Kredits im Falle der Nothwendigkeit hervor; dies war unser Standpunkt, wobei wir den Friedensgedanken feithielten, solange die Ehre intakt bleibt und unser Interessenschutz es gestattete. Ich stimme den militärischen Maßregeln in der Tendenz zu, um größeren Konflagrationen vorzubeugen und weil in Berlin die Okkupation als notwendig erkannt wurde; wir durften damals 60 Millionen als ausreichend annehmen; die Ueberschreitung wurde in dem Momente

unvermeidlich, wo die Ehre der exponirten Armee hätte kompromittirt werden können, wo es galt, zu sorgen, daß das begonnene Werk wirklich vollendet werde. Die gegenwärtige Ueberschreitung ließ ich zu, um das geringere Uebel zu wählen; selbstverständlich müsse die Erörterung der auswärtigen Frage in den Delegationen vorausgehen, bevor die endgiltige Zustimmung zu der Bedeckungs-Operation gegeben wird. Die Einberufung des Reichsrathes, sowie auch der Delegationen war damals unmöglich. Ich übernehme die Verantwortung für Alles, was ich gethan habe. Der Berliner Vertrag enthält eine Summe von Bestimmungen, wobei die Kompetenz des Reichsrathes nicht eintritt, nur die Einverleibung Spizza's ist in diese Kompetenz gehörig und wird die bezügliche Vorlage erfolgen. Es ist Sache der Auffassung, ob die Okkupation notwendig war; in dieser Richtung ist der Berliner Vertrag der Gegenstand der Verhandlung in der Delegation.

Bei der Abstimmung wird das Amendement Heilsberg und der Antrag Giskra's angenommen.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das unter den Abgeordneten des Fortschrittclubs verbreitete Gerücht, daß der Reichsrath unmittelbar nach der Wahl der Delegationen durch kaiserliche Ordre vertagt werden soll, um auf diese Art das Zustandekommen der Adresse zu hindern, wird offiziös als ein „bloßes Hirngespinnst“ bezeichnet. Niemand denke daran, das Abgeordnetenhause zu verhindern, eine Adresse zu beschließen. Nach Mittheilungen aus dem Adress-Ausschusse wird der ursprüngliche Entwurf wesentliche Modifikationen erfahren. Die Schluß-Petita sollen ganz fallen gelassen werden. Bisher haben die Vertreter des Centrums in der Kommission stets mit den übrigen Mitgliedern der Verfassungs-partei gestimmt.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Polen werden sowohl im Reichsrathe, als auch in der Delegation für Andrassy's Politik eintreten.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rieger ist resultatlos von hier abgereist. Nach Andeutungen, die er seinen politischen Freunden gegenüber gemacht, ist die Koalition mit den Polen daran gescheitert, daß diese Letzteren apart ihren Frieden mit der Regierung zu schließen suchen. An den Eintritt der Czechen in den Reichsrath ist jetzt nicht zu denken.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Abgeordneten Plener und Sueß werden, weil sie Anhänger der Okkupation sind, diesmal nicht in die Delegation gewählt.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Uebertritt des Sektionschefs Besenyi zum Bodenkredit-Institut veranlaßt folgende Verschiebungen im Finanzministerium: Hofrath Chortak wird Sektionschef und übernimmt das Departement der direkten Steuern; Distler übernimmt die indirekten Steuern; Ender tritt an Stelle Besenyi's.

Wien, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Ztg.“ meldet man aus Belgrad: Die Judenfrage wird der nächsten Supplicantina nicht vorgelegt, sondern der nächsten Jahr zusammentretenden Constituanten vorbehalten. — Heftige angesehene Kaufleute befürchten, daß Serbien wieder in russisches Fahrwasser hineingezogen werde und petitioniren an die Regierung gegen eine panславistische Agitation.

Lemberg, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Belgrader Korrespondent des „Golos“ erzählt, daß Ristic wegen der angeblich feindseligen Haltung der offiziellen österreichischen und ungarischen Blätter gegen Serbien in Wien Beschwerde geführt habe.

Paris, 30. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Panique an der gestrigen Börse wurde durch die Mittheilung, daß die englischen Minister schleunigst zu einem Ministerrath zusammenberufen worden, herbeigeführt. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist viel die Rede von einem neuen Schachzuge der englischen Politik gegen Rußland. Sogar die Version, daß die Engländer sich schleunigst Konstantinopel bemächtigen wollen, taucht auf. Die englische Note an das Petersburger Kabinett wegen der Rückkehr der russischen Truppen in die früheren Positionen in Rumelien soll in sehr energischem Tone gehalten sein.

Agram, 30. Oktober. Die „Agramer Zeitung“ meldet: Die Regnikolardeputatio-

nen werden demnächst die Beratungen beginnen, doch nur ein einjähriges Provisorium schaffen. — Der Landtag wird im Laufe des Monats Dezember zusammentreten, um das Provisorium anzunehmen und der Regierung die Indemnität zu ertheilen, da das Budget nicht fertiggestellt werden kann.

London, 30. Oktober. Heute fand ein Ministerrath in Downingstreet statt, an welchem Beaconsfield, obwohl leidend, doch theilnahm.

Wien, 30. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel vom 30. d.: Fürst Labanoff beantwortete die Note der Pforte wegen der russischen Unterstützung der bulgarischen Insurrektion in Mazedonien, weist die erhobenen Behauptungen als unmotivirt zurück und weist hin, daß in den insur-girten Distrikten russisches Militär und russische Behörden sich nicht befinden. — Die Pforte ist von dem sophistischen Charakter der Antwort umso weniger befriedigt, als die russische Antwort keinerlei Gewähr für das Aufhören der russischen Konnivenz mit großbulgarischen Bestrebungen bietet. Die russischen Militär-Autoritäten planen vollständigen Besitzwechsel zwischen Mohamedanern und Bulgaren in Rumelien.

Wien, 30. Oktober. Aus Konstantinopel wird der „Politischen Korrespondenz“ unterm heutigen Datum telegraphirt: Neue, bei der Pforte eingelangte Berichte melden: 500 bulgarische Insurgenten griffen mehrere besetzte Punkte des Distriktes Kofiak an, wurden jedoch nach neunstündigem Kampfe von türkischen Truppen zurückgeworfen.

Wien, 30. Oktober. Aus Athen meldet man der „Politischen Korrespondenz“ vom 30. d.: Veranlassung zu der gestrigen Niederlage des Ministeriums gab die von der Opposition eingebrachte Motion, daß die Kammer sich für die Rüstungen, aber gegen die Einberufung der Reserven ausspreche. Es ergaben sich 80 Stimmen für und 70 gegen denselben. Die Krisis dürfte wohl vorübergehend sein und mit der Rekonstruktion des Ministeriums Rumonduros endigen.

Berlin, 30. Oktober. (Schluß.) Galizier 99.60, Staatsbahn 434.—, Lombarden 110.50, Papier-Rente 51.10, Silber-Rente —, Kreditaktien 380.50, Wien 170.10, 16 Millionen-Anleihen 51.75, Ostbahn-Prioritäten 61.—, ungar. Staatsbahn 94.10, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 68.60, österr. Goldrente —, Kaschau-Dorberger 42.—, Rumänier 34.60, russische Banknoten 201.50. Sehr fest. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 382.—, Staatsbahn 435.—, Lombarden —

Frankfurt, 30. Oktober. (Schluß für c.) Wechsel per Wien 170.25, österr. Bankaktien 682.—, österr. Kredit 187 1/2, österr. Staatsbahn-Aktien 215.50, Lombarden 53.75, Galizier 197.50, 1864er —, Papier-Rente 51.—, Silberrente 52.50, Goldrente 59.95, ungar. Goldrente 68.75, Elisabeth-Westbahn —, Teichbahn-Prioritäten —, Matt. — Nachbörse: Oesterr. Kreditaktien 188.25, Staatsbahn 216.—

Paris, 30. Oktober. (Schluß.) 3prozentige Rente 75.25, 5prozentige Rente 112.90, italienische Rente 73 1/2, österreichische Staatsbahn 543.—, Credit Mobilier 309.—, Lombards 147.—, Türkenloose 41.50, österr. Bodenkredit 552.—, österr. Goldrente 60.31, ungar. Goldrente 70 1/2, 3prozentige amortisirbare Rente 77.90

London, 30. Oktober. (Anfang.) Consols 94 1/2

Berlin, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Oktober-November Rm. 173.—, per April-Mai Rm. 181.—, Roggen loco Rm. 121.—, per Oktober-November Rm. 120.50, per April Rm. 120.50, per Mai Rm. 124.50, Gerste loco Rm. —, Hafer per Oktober Rm. 116.—, per April-Mai Rm. 121.—, Rüböl loco Rm. 57.80, per Oktober Rm. 57.70, per April-Mai Rm. 58.—, Spiritus loco Rm. 51.80, per Oktober Rm. 53.50, per Oktober-November Rm. 50.90, per April-Mai Rm. 51.90, Kalt.

Köln, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rm. 17.75, per März 1879 Rm. 18.25, Roggen per November Rm. 12.—, per März 1879 Rm. 12.60, Rüböl loco Rm. 31.80, per Oktober Rm. 31.20

Stettin, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 175.—, per April-Mai 1879 Rm. 180.—, Roggen per Oktober-November Rm. 118.—, per April-Mai 1879 Rm. 122.—, Rüböl per Oktober Rm. 57.50, per April-Mai 1879 Rm. 58.—, Spiritus loco Rm. 51.60, per Oktober Rm. 51.70, per April-Mai 1879 Rm. 50.80, Rübjen per Oktober —

Breslau, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) Spiritus loco 49.—, per November 48.50

Paris, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) [Anfang.] Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 62.25, per November-Dezember 61.50, per vier Monate vom Oktober 61.25, per vier erste Monate 1879 61.—, Behauptet.

Paris, 30. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Achtmarken-Mehl per laufenden Monat 62.25, per November 61.50, per vier Monate vom November 61.25, per vier erste Monate 1879 61.—, Rüböl per laufenden Monat 87.—, per November 86.25, per Dezember 86.25, per vier erste Monate 1879 86.—, Spiritus per laufenden Monat 61.75

per November 61.25, per Dezember 60.25, per vier erste Monate 1879 ... Zucker, raffiniert, ... Bedekt.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 30. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Herbstweizen 9 fl. 45 fr. bis 9 fl. ... Frühjahrsweizen 8 fl. 10 fr. bis 9 fl. 15 fr. ...

Budapest, 30. Oktober.

(Insolvenz in der Manufakturwarenbrand.) Wir haben heute wieder eine ... allerdings nicht bedeutende Insolvenz zu registriren. Die hiesige Firma Anton Braun (Rathhausplatz) steht nämlich in Unterhandlung mit ihren Gläubigern zur Erzielung eines außergerichtlichen Arrangements, doch soll die von derselben gebotene geringe Quote ihr Bestreben eben nicht begünstigen. Eine Versammlung der Gläubiger, welche projektirt ist, wird jedenfalls die Situation klären. Die Passiven dürften 30,000 fl. nicht übersteigen.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Mit dem gestrigen Tage ist die Umwandlung der österreichischen Nationalbank in die „Oesterreichisch-ungarische Bank“ formell vollzogen. Nachdem die in der am 30. September stattgefundenen Generalversammlung gewählten Mitglieder des Generalrathes die a. h. Bestätigung erhalten, fand nämlich gestern die Konstituierung des Generalrathes statt. Der gestrigen Sitzung wohnten sämmtliche Mitglieder des Generalrathes, mit Ausnahme des in Paris weilenden Barons Moriz Wobianer, bei. Die einzelnen Generalräthe leisteten die Angelobung in die Hand des Gouverneurs, Geheimrathes Moser, welcher hierauf die Bedeutung der Neugestaltung der Bank, sowie die wichtige Stellung des Generalrathes in dem Organismus des Institutes erörterte. Der österreichische Kommissar, Hofrath Ritter v. Kiebau er, begrüßte den Generalrath im Namen der österreichischen Regierung, der ungarische Regierungskommissar, Sektionsrath v. Köfflinger, that dasselbe im Namen der ungarischen Regierung. Hierauf erklärte Gouverneur Moser den Generalrath als konstituirte, die bisherige Firma „priv. Nationalbank“ als erloschen und die neue Firma „Oesterreichisch-ungarische Bank“ als in Kraft getreten. Schließlich kündigte der Gouverneur die Aktivierung der beiden Hauptkapitalien in Wien und Budapest an, worüber die Publikation sofort erscheinen wird. Zur vollständigen Durchführung der Organisation der Verwaltung ist nun noch die Ernennung der Vizegouverneure notwendig, für welche der Generalrath je einen Vornachschlag zu erstatten hat. Wie wir bereits früher gemeldet, ist als österr. Vizegouverneur Miller v. Reichholz, als ungar. Vizegouverneur Gueric v. Feß designirt.

(Oesterreichische Staatsbahn.) Die „N. Fr. Pr.“ berichtet ebenfalls, daß die österreichische Staatsbahn eine besondere Betriebsdirektion in Budapest errichten werde, doch verlange sie dafür als Gegenkommissionen folgende Kleinigkeiten: die Erlaubniß zum Anschlusse an Veronova, die Ausführung der Anschlüsse an das serbische Netz und die Erweiterung der Waagthal-Bahn. ... Wir glauben vorläufig noch nicht einmal, daß die Staatsbahn solche Forderungen stelle; von einer Gewährung derselben kann ja ohnedies keine Rede sein.

(Das ungarische Bodenkreditinstitut) nimmt am 31. Oktober, 9 Uhr Vormittags, eine öffentliche Verlosung ihrer Papier-Pfandbriefe vor, bei welcher von den 50-prozentigen Pfandbriefen 188 Stück zu 1000 fl., 40 Stück zu 500 fl., 108 Stück zu 100 fl. und 15 Stück zu 10,000 fl., zusammen im Werthe von 368,800 fl. und von 50-prozentigen 17 Stück zu 1000 fl. und 15 Stück zu 100 fl., zusammen im Werthe von 18,500 fl., ausgelost werden.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 29. Oktober landeten am linken Donau-Ufer folgende Fahrzeuge: Schiff des Stephan Szalay mit 1800 Liter Wein, 50 Mtr. Mais und 30 Mtr. Obst aus Maroth; Schiff des Andreas Buday mit 18 Mtr. Obst, 20 Mtr. Kartoffeln und 1300 Liter Wein aus Lofthal; Schiff des Daniel Bösch mit 1880 Mtr. Weizen aus Harta; Schiff der Freund und Treibischer mit 1660 Mtr. Weizen und 40

Mtr. Bohnen aus Uföb; Schiff des Johann Rüd mit 40 Mtr. Brod und 150 Mtr. Kartoffeln aus Sziget-Nisalu; Schiff der Lydia Györy mit 208 Kbm. Brennholz aus Lepençe; Platte des Joseph Vig mit 8000 Häupteln Kraut aus Waizen; Schiff des Moriz Neumann mit 900 Liter Wein und 10 Mtr. Obst aus Szt.-Endre; Schiff des Paul Lukenbacher mit 2900 Mtr. Kohlen aus Lath; Schiff des Leopold Stauer mit 1060 Mtr. Weizen aus Dunaföldvár; Schiff des Johann Verdel mit 320 Km. Brennholz aus Dömös; Schiff des Paul Lukenbacher mit 384 Km. Brennholz aus Veröcse; Platte des Johann Verek mit 6000 Häupteln Kraut aus Matocza; Schiff des Franz Nagl mit 100 Mtr. Mauersteinen aus Bogdany.

Wiener Börse vom 30. Oktober.

(Telegramm.)

Zu Beginn der Mittagsbörse machte sich ohne besonders hervortretenden Grund eine etwas bessere Haltung auf dem Coullisengebiete geltend und waren auch Renten etwas befestigt, indeß innerhalb des Schranrens, namentlich in Eisenbahnaktien das Angebot auch heute überwog. Valuten hielten sich etwas schwächer. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 220.60, Anglo-bank-Aktien 96.30, Bankverein 101.50, Unionbank 64.50, ungarische Kreditbank 202.50, Dampfschiff 483.—, Lloyd-aktien 552.—, Elisabeth-Bahn 155.50, Theißbahn 183.50, Temes-Bahn 123.50, Nordwestbahn 106.50, Nordostbahn 108.—, Kaschau-Oberberger 98.50, 1860er Lofe 111.75, 1864er Lofe 140.—, Rente 60.10, Silberrente 61.85, Goldrente 70.40, ungarische Goldrente 80.70, London 117.50 bis 117.80, Zwanzig-Francs-Stücke 9.41, Silber 100.—, Reichsmark 58.10.

Die Mittagsbörse schloß flau. Um 2 1/4 Uhr schlossen Kreditaktien 218.50. Es notiren um 2 Uhr 30 Minuten folgende Schlusskurse: Oesterreichische Kreditaktien 219.20, Anglo-Austrian 95.75, Galizier 230.—, Lombarden 62.—, österreichische Staatsbahn 252.—, Rente 59.95, Kreditlose 160.—, 1860er Lofe 111.75, 1864er Lofe 140.—, Napoleonsd'or 9.41 1/2, Münzkufaten 56, Silber 100.—, Frankfurt 57.35, London 117.40, Preuß. Kassenanweisungen 58.15, Türkenlofe 19.—, Goldrente 70.20.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 78.50, ungar. Eisenbahn-Anleihen 97.50, Salgó-Tarjánier —, ungar. Kreditbank 202.25, ungarische Pfandbriefe 93.—, Nordostbahn 112.50, Siebenbürger 104.—, ungar. Nordostbahn 108.—, ungar. Ostbahn 63.—, Ostbahn-Bronitäten 60.—, ungar. Lofe 78.75, Theißbahn 183.50, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 109.—, ungar. Gold-Rente 80.50. — Nachbörse: Goldrente 80.20.

Die Abendbörse verkehrte auf höhere ausländische Kurse besser. — Lombarden werden einschließlich des November-Coupons gehandelt. Um 5 Uhr wurden folgende Schlusskurse notirt: Oesterr. Kredit 221.30, Anglo-Austrian 96.50, ungar. Kreditbank 203.—, österr. Staatsbahn 252.50, Lombarden 68.25, Napoleonsd'or 9.41 1/2, Rente 60.12, Bodenkredit —.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

(Effektengeschäft.) 30. Oktober. Die Verhältnisse in der Börse gestalten sich immer drohender, und die Spekulation beginnt die Eventualität eines neuen Krieges, der möglicherweise sogar noch größere Dimensionen annimmt, als der letzte, in Rechnung zu ziehen. Die Kurse der Spekulations- und Anlagewerthe sind heute neuerdings zurückgegangen. Der Umsatz war kaum nennenswerth.

Im Vormittagsgeschäfte wurden österreichische Kredit mit 219.70—219.40 gehandelt. In der Mittagsbörse kam ungar. Goldrente mit 80.70—80.80 in Verkehr. Oesterreichische Kredit erhielten sich von 219.30 auf 220, ungar. Kredit wurden mit 202.25—202.50 geschlossen. Von Industriefaktien wurde Concordiamühle mit 454, Aktienbrauerei mit 350.50 gekauft. Devisen und Valuten unverändert, Zwanzig-Francsstücke 9.41—9.43, Reichsmark 58.10—58.20, London 117.60—118, Silber 100—100.25.

Die Abendbörse war ebenfalls flau; österr. Kredit drückten sich von 219.50 auf 218.80 und erhielten sich wieder auf 219.50—219.60. Ungarische Kredit wurden mit 202.25—201.75, ungarische Goldrente mit 80.40 und 80.30 geschlossen, letztere blieb 80.40.

(Getreidegeschäft.) Für Weizen bestand heute ziemlich gute Kaufkraft, das Angebot war mäßig, Preise konnten sich daher voll behaupten. Der Umsatz betrug circa 15,000 Meterejntner. Verkauft wurden:

Theiß: 300 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl. 65 fr., zu 9 fl. 50 fr., 300 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.6 fl. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mtr. 77.8 fl. zu 9 fl. 25 fr., 900 Mtr. 77 fl. zu 9 fl. 20 fr., 400 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 80 fr., 500 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 75 fr., 500 Mtr. 75 fl. zu 7 fl. 80 fr. — Pester Boden: 200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 9 fl. 20 fr., 600 Mtr. 78 fl., ab Nordbahn, zu 8 fl. 37 1/2 fr., 600 Mtr. 77.4 fl. zu 8 fl. 66 fr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 40 fr., 100 Mtr. 76 fl. zu 8 fl. 20 fr., 100 Mtr. 75.5 fl., ab Nordbahn, zu 7 fl. 50 fr., 300 Mtr. 75 fl., ab Nordbahn, zu 7 fl. 40 fr. — Bácskaer: 1000 Mtr. 78 fl. zu 9 fl., 1000 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 60 fr., 1500 Mtr. 75.8 fl. zu 8 fl. 2 1/2 fr. — Weizenburger: 600 Mtr. 76.5 fl. zu 8 fl. 75 fr., Alles per drei Monate.

Bon Usance-Weizen per Frühjahr wurden 2500 Mtr. mit 8 fl. 72 fr. geschlossen. Roggen etwas angenehmer, es gingen 600 Mtr. zu 5 fl. 75 fr. bis 5 fl. 85 fr. ab. Hafer behauptet, verkauft wurden 400 Mtr. zu 5 fl. 40 fr.

Spiritus flau, neue Methode en gros 27 fr. bis 27 1/2 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Silo: Weizen: Qual. Banater Theiß: Pester Boden: 76 fl. 7.55—7.65 fl. 8.30—8.40 fl. 7.85—7.95 77 " " 7.90—8.05 " 8.60—8.80 " 8.—8.10 78 " " 8.25—8.40 " 9.05—9.15 " 8.25—8.45 79 " " 8.55—8.65 " 9.30—9.40 " 8.55—8.70 80 " " 8.70—8.75 " 9.45—9.50 " 8.85—8.90

Weizenburger Nordungar. 76 fl. 7.95—8.10 fl. 7.10—7.25 77 " " 8.20—8.35 " 7.35—7.45 78 " " 8.50—8.70 " 7.60—7.80 79 " " 8.95—9.05 " 7.90—8.— 80 " " 9.15—9.25 " — — —

Roggen: 70—72 fl. 5.60—5.80 Gerste, Futter: 60—62 " 5.—5.40 " Brenner: 62—64 " 6.40—7.— " Brauer: 64—66 " 7.20—8.30

Hafer: 36—40 " 5.30—5.50 Mais, Banater: 75 " 5.20—5.30 anderer: 73 " 5.10—5.20 Hirse: " " 4.75—5.10 Haussamen: " " — — —

Termine: Weizen per Oktober fl. — — — per Frühjahr " 8.70—8.80 Hafer per Oktober " 5.55—5.60 per Frühjahr " 5.95—6.— Mais per Mai-Juni " 4.95—5.—

Auszug aus dem „Sözöny“.

Konturte in der Provinz. Gegen den protoffizierten Kaufmann Albert Neumark in Großkanizsa. Anmeldestermin 28., 29. und 30. Dezember. Litiskurator Advokat Julius Drozdyár. — Gegen Markus Stein in Gr. Kiskind. Anmeldestermin 17., 18. und 19. Dezember. Litiskurator Advokat Michael Kiprer. — Gegen Jul. Keiny in Stuhlweißenburg. Anmeldestermin 17., 18. und 19. Dezember. Litiskurator Advokat Ludwig Gzefö. — Gegen Sima Csavits in Großkiskind. Anmeldestermin 17., 18. und 19. Dezember. Litiskurator Advokat Dr. Wajtkó Majnky.

Wasserstand: Bitterung:

Table with 3 columns: Location, Water level, and Bittering status. Locations include Budapest, Bregburg, M. Sziget, Szegharm, Lofal, Szolnok, Szegedin, Arad, Gr. Weiskeref, Eßegg, Bares, Siffel, Drjova.

Lottoziehung vom 30. Oktober.

Bräun 15 64 21 65 44

Verantwortlicher Redakteur:

S. Schnitzer.

Pester Börsenkurse.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Prioritäten, Devisen und Valuten, and Wiener Börsenkurse.

Empfehlenswerth für Damen.



ist die rühmlichst bekannte RAVISSANTE

von Dr. Rejoffe in Paris. Sie verleiht dem Teint eine zarte Augenbraune, macht Gesicht, Hals und Hände blendend schön, wirkt verjüngend und erfrischend, schützt vor Einwirkung der rauhen Luft.



Erste u. größte Leihanstalt von Grablaternen und werden selbe wie alljährlich gegen eine mäßige Leihgebühr an das P. T. Publikum verabfolgt ferner empfehle ich alle Gattungen blanke und lackirte Blech-Waaren, Holz- und Rohlenkörbe und Ofen-Vorhänge in Stahlstamm Feuerzunge zu den billigsten Fabrikspreisen D. S. Pollak, Neue Wienergasse Nr. 3, Budapest. 5068

II. Patriotischer Appell an das Kapital Oesterreich-Ungarn's.

Die vom ungarischen Staate ausgeschriebene steuerfreie Goldrente, welche durch verschiedene Machinationen bis auf circa 82 gesunken, bringt dem jetzigen Käufer mehr als 8 1/2 % Zinsen für sein Kapital.

Dieses Börsenmanöver geht von Berlin aus, die Deutschen verkaufen unsere Rente, ohne solche zu besitzen, drücken dadurch den Kurs, und glauben zu Spottpreisen unsere Staatspapiere zurückkaufen zu können, und sich an unserem Blut und Fett zu bereichern!!

Im Jahre 1875 wollten die Berliner dasselbe Manöver mit der neuen französischen Rente ausführen, dort wurde aber ihr gewinnsüchtiger Plan durch den französischen Patriotismus sehr arg vereitelt, jeder Bürger, arm als reich, die grossen wie die kleinen Kapitalisten, die Geistlichkeit, ja jeder Bauer, kaufte sich für sein noch übrig gebliebenes Vermögen französische Rente, und die natürliche Folge war, dass der Kurs enorm in die Höhe ging, und die feinen Berliner mussten sich ihre schuldige Rente mit 15 bis 20% theurer zurückkaufen und abliefern.

Die halbe Kriegsentschädigungs-Summe bekam Frankreich durch dieses einheitliche Vorgehen von den Deutschen zurück!

Zeigen wir, Bürger Ungarn's, dass wir auch Vertrauen zu unserem Lande und zu uns selbst haben, dieser Patriotismus kostet uns kein Opfer, im Gegentheil, wir werden dabei profitieren und unser Nationalvermögen vor Entwerthung schützen.

Hunderte von Millionen sind in den Sparkassen zu 4-5% angelegt, währenddem die ungarische Goldrente zum heutigen Kurse 8 1/2% abwirft.

Wenn der Staat nicht sicher wäre, so sind ja unsere Sparkassen und unsere Banknoten auch nicht sicher.

Jeder, der nur über 100 fl. verfügen kann, kaufe sich

UNGARISCHE GOLDRENTE!!

Auswärtige Aufträge werden prompt und reell erledigt.

5228

Zum Ankaufe dieses Papieres, von der kleinsten bis zur grössten Summe, empfiehlt sich gegen nur 10 kr. Provision pr. fl. 100 das

Bankhaus Mor. Kövesdy, Budapest, Kronprinzgasse 5.

Man kann sich auch den heutigen billigen Kurs dadurch sichern, dass man blos eine Anzahlung von 50% leistet, und die Rente in 1, 2-3 Monaten je nach Belieben zu übernehmen braucht.

Im Beregszászy'schen Klavier-Salon

IV. Bezirk, Schlangengasse 7,

werden wegen Umgestaltung des Geschäftes alle am Lager befindlichen, ausgezeichneten

in- und ausländischen KLAVIERE,

sowie auch die kreuzsaitigen großen Konzert-Flügel erster Qualität, aus der eigenen Fabrik, unter solider Garantie

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

verkauft.

5186

Oesterreichisch - ungarische Bank.

Zum Monate Februar des Jahres 1879 findet in Wien die

I. Jahresitzung der Generalversammlung der

Oesterreichisch-ungarischen Bank.

statt. — Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank für das Jahr 1879 als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis 30. November 1878 zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1878 datirte Aktien der österreichisch-ungarischen Bank (vormals priv. österreichische Nationalbank) sammt Couponsbogen bei der Hauptanstalt der Bank in Wien, oder bei jener in Budapest, oder bei einer Eskompte-Filiale der Bank zu hinterlegen oder vorkuliren zu lassen.

Tagesordnung, Ort und Stunde der Generalversammlung werden den Mitgliedern derselben mittelst Kundmachung in den zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblättern rechtzeitig bekannt gegeben werden. — Wien, 29. Oktober 1878.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

A. Moser, Gouverneur.

Miller, Generalrath

Lucan, Generalsekretär.

*) Artikel 14 der Statuten der österreichisch-ungarischen Bank, § 1: In den Generalversammlungen der österreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsangehörige theilnehmen.

Artikel 15 der Statuten: Von der Theilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen: a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch Derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben; b) wer in Folge einer strafgerichtlichen Beurtheilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.

Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Berathungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen theilnehmen würde, nur eine Stimme.

Artikel 19 der Statuten: Lauten Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist Derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktieneigenthümer, sofern diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ansieht. Bevollmächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 15) fähig sein, an der Generalversammlung theilzunehmen.

Bisher unübertroffen in seinen HEILERFOLGEN

bei Kehlkopf-, Hals- und Lungenkrankheiten



Friedrich Koltscharsch's Inhalations-Heilverfahren,

welches ohne innerliche Medicamente, nur durch Einathmung der halb-vegetabilisch-mineral. Präparate angereichert wird, bewährt sich seit vielen Jahren als sicher wirkend bei allen Krankheiten der Athmungsorgane, als: Lungenkatarrh, Lungenentzündung, Bronchitis, Brustschmerz, Bronchialframpf, Bronchien-Entzündung, Bronchien-Erweiterung, Croup (häufige Bräune), Kehlkopfkatarrh, Kehlkopf-Entzündung, Keuchhusten, Nasenkatarrh, Schnupfen, Heiserkeit, Stimmlosigkeit u.

Herr Professor Dr. Niemeyer in Leipzig, früher in Magdeburg, empfiehlt dieses Heilverfahren in seinem neu erschienenen Werke: „Die Lunge“, als besonders geeignet gegen obenangeführte Krankheitsfälle. Auch liegen Urtheile von anderen hervorragenden, medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes zur Einsicht vor. Nähere Details über die zweckmäßige Anwendung dieser Inhalation enthält die Broschüre des Herrn Dr. A. Czuberka, Wien, Kohlmarkt Nr. 3, Spezialarzt für Krankheiten der Respirationsorgane, wofelbst auch Apparate zu haben sind.

Preise: Ein Inhalationsapparat (verbessert) fl. 3.50, Balsamisch-vegetabilische Präparate für 10 Doppel- fl. 1.—, Mineralische Inhalationen fl. —, Broschüre (3. Auflage) fl. —.50

Verwendungen werden gegen Postanweisung oder Nachnahme, inklusive 50 kr. für Emballage, prompt besorgt durch das Central-Depot: Friedrich Koltscharsch, Apoth., W.-Neustadt

Ihr Wohlgebornen! Ich sehe ein, daß Ihre Inhalationskompositionen mit dem besten Erfolg angewendet sind und mir bis jetzt eine große Erleichterung gemacht haben, weshalb ich ersuche, mir mit Postanweisung ein balsamisch-vegetabil. und ein mineralisches Präparat zu senden gegen Postnachnahme. Mit Achtung Paul Haupt, k. ung. Honobé-Lieutenant.

In Pest zu beziehen aus der Apotheke des Herrn Jos. von Földi



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 302.

Beilage des „Neuen Pesther Journal“

Donnerstag den 31. Oktober.

Nemzeti színház.

Don Pasquale.

Opera Zenejét szerzette Donizetti.
Don Pasquale Kőszeghy
Malatesta Láng
Ernesto Pauli
Norina, özvegy Balázs né B. V.
Jegző Szephegyi
Ujvármester Gonda
1-ös (1-ik) Péron
2-ik (2-ik) Revere V.
3-ik (3-ik) Vitkovszky J.

Coppélia, az üveg szemű hölgy.

Ballet 2 felv. Zenejét szerzette Delibes Leo.
Swanilda Roter Irma
Coppélius Campilli

NEP-SZÍNHÁZ.

A kis herceg.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Charles Lecocq.

Parhé né herceg Soldosné
Mondendy Solymosi
Frimoux Együd
Savally Jány
Monservier V. Kovács
Merignac Bakonyi
Pongrivar Kovács I.
Tanouville Kolozsvári
Diana Lausac de Jenei Anna
Chateaux Komáromi M.
A herceggasszony Váraljai Olga
Roger Csatay
Gerard Polányi Iona
Julien apródok Alszegei Etel
Gontran Béni Irma
Henri Szigeti Irma
Gaston Kacsó Karola
Helene Pártényi
Bernar Ester

Deutsches Theater

(Wollgasse).
Gastvorstellung des Frl. Germiné
Weberhoff.

Der Ceccadet.

Operette in 3 Akten von Gené.

Maria Francisca Frl. König
Don Domingos Fr. Ehrenfest
Donna Antonia Fr. Victorin
Lambert Fr. Witte-Wild
Fanchette Michel Fr. Weberhoff
Don Juanario Fr. Binder
Francisco Fr. Sagner
Joaquino Fr. Konrad
Roberta Fr. Hofinger
Antonio Fr. Boger
Jofé Fr. Smollet
Frl. Frl. Wellmann
Agosto Frl. Lucchi
Bernardino Frl. Gerach
Zebastiano Frl. Juro
Gomez Frl. Stopp
Carlos Frl. Steuber
Gonzales Frl. Arner
Bonifacio Frl. Jurberg
Ricardo Frl. Deibel
Basques Frl. Brandstätter
Cario Frl. Schaffer
Enrico Frl. Palme
Alfonso Fr. Böve P.
Wungo Fr. Ferrberg
Robriquez Fr. Lobe
Marinegesslicher Fr. Birch

Deutsches Theater

(Sermikemplatz).
Frl. Minna Weisse als Gast.

Falsche Ehen.

Sensationsstück in 4 Akten. Baileron
Fr. Streder
Fr. Blant
Frl. Neumann
Fr. Weiler
Fr. Bock
Fr. Breit
Fr. Glud
Frl. Weisse

THEE-SALON,

Waihnnergasse, Entrée alte Postgasse.

4965 Heute **CONCERT** der excellenten

NATIONAL - MUSIK - KAPELLE

Bunkó Gyula aus Fünfkirchen

von 4 Uhr Nachmittags bis Mitternacht.

HERBST-SAISON.

Elegante

Serren- u. Knaben-Kleider

von der gewöhnlichen bis zur feinsten Gattung zu billigen festen Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend) bei

Jakob Rothberger,

I. u. I. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz 2, I. St., zum „großen Christoph.“
(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinz-Bestellungen prompt.

Billigster Zinsfuß

5157 und

höchste Geld-Vorschüsse

in der Leopoldst. öffentl. Pfandleihanstalt des **David Redlich,**

Budapest, Promenadgasse 6, Eingang Einfahrt
Belehne Gold, Silber, Juwelen, In- und Ausländer Lose, Depositscheine, Verfallscheine, Waaren u. Effekten zu den solidesten Bedingungen.

Lizitation.

Aus einer großen Verlassenschaft werden **Meubles, Bilder, Spiegel, Bettzeug, Küchengeräthschaften** täglich bis zum gänzlichen Verkauf von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr lizitando verkauft.

5266

Königs-gasse Nr. 7, 2. Stock.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 790,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 82,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist ev. 375,000 Mark.

1 Prämie von 250,000 M.

1 Gewinn á 125,000 M.

1 Gewinn á 80,000 M.

1 Gewinn á 60,000 M.

1 Gewinn á 50,000 M.

1 Gewinn á 40,000 M.

1 Gewinn á 36,000 M.

3 Gewinne á 30,000 M.

1 Gewinn á 25,000 M.

6 Gewinne á 20,000 M.

6 Gewinne á 15,000 M.

1 Gewinn á 12,000 M.

24 Gewinne á 10,000 M.

2 Gewinne á 8,000 M.

3 Gewinne á 6,000 M.

31 Gewinne á 5,000 M.

61 Gewinne á 4,000 M.

4 Gewinne á 3,000 M.

304 Gew. á 2000 M.

3 Gew. á 1500 M.

10 Gew. á 1200 M.

502 Gew. á 1000 M.

621 Gew. á 500 M.

37 Gew. á 300 M.

675 Gew. á 250 M.

40 Gew. á 200 M.

36 Gew. á 150 M.

22350 Gew. á 138 M.

10 Gew. á 135 M.

1950 Gew. á 124 M.

75 Gew. á 120 M.

4 Gew. á 100 M.

3450 Gew. á 94 M.

3950 Gew. á 67 M.

35 Gew. á 50 M.

3950 Gew. á 40 M.

3950 Gew. á 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Gulden 40 Kr., das halbe Originalloos nur 1 Gulden 70 Kr., das Viertel-Originalloos nur 85 Kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unangefordert zugeandt.
Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum **15. November d. J.** vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Komptoir in Hamburg.

Modernste HERR ENKLEIDER

30% billiger als überall,

sowohl fertige als auch nach Maas sind zu haben

Palatingasse 6, neben Hotel „Tiger“.

Für echte Waare und gute Arbeit garantirt 4796

B. Schönberger.

Für die

Herbst- u. Wintersaison

werden die neuesten Damen-Mäntel, Paletots und Jaquets, Reise- und Regenmäntel aus den feinsten In- und Ausländer Stoffen nach den neuesten Pariser Modellen in reichster Auswahl im

Damen-Confections-Geschäfte des J. Epstein,

Budapest, Waitzner-Boulevard Nr. 4, I. St., Ecke der Marokkanergasse, empfohlen.

Mädchen-Mäntel u. Jaquets in allen Größen und Farben in reichster Auswahl. 5189

Damentoilletten werden nach neuester Façon schnellstens verfertigt u. Bestellungen jeder Art bestens effectuirt.

Hemden-Fabrik

spottet jeder Konkurrenz, sowohl der mäßigen Preise als auch der immensen Auswahl wegen: Farbige Oxford-Herrenhemden per Stück fl. 1.20, 1.60, feinst fl. 2.

Farbige Creton-Herrenhemden per Stück fl. 1.40, 1.80, feinst fl. 2.20.

Weiße Chiffon-Herrenhemden per Stück fl. 1.30, 1.60, 2, feinst fl. 2.60.

Herren-Unterhosen von 80 Kr. bis fl. 2.

Feinwand-Socken 12 Paar fl. 3.60. Knaben-Hemden fl. 1-1.30. Unterhosen 75-90 Kr.

NB. Alle Sorten Hemden liefern ich auf Verlangen auch ungenähten Stücken von 10-15 Kr. billiger. Empfehle jeder auswärtigen Kunde vor Anschaffung farbiger Hemden **Muster-Abkürze**, um nach Prüfung der Güte und Farbe die Wahl zu treffen. Anleitungs-broschüren zur korrekten Maßnahme gratis zugeandt.

Die Wäsche-Fabrik von **Armin Csáky,** Radialstraße (Ottogonplatz) Nr. 60. 4966

billigste Quelle!

Alle Gattungen **HERREN - KLEIDER** aus vorzüglichsten Stoffen in reicher Auswahl zu haben in 4927

J. Schönberger's

HERREN-KLEIDER-BAZAR, Ecke Kronprinz- (Herren-)Gasse u. Schlangengplatz, I. St. Aufgang von der Gasse.

Dieselbst große Auswahl der neuesten In- und Ausländer Stoffe, wovon Bestellungen nach Maß schnellstens u. gewissenhaft effectuirt werden

Das bewährteste Mittel

gegen 5086

Husten, Heiserkeit,

Verschleimung

sind die auf elf Ausstellungen prämiirten

Wilhelmsdorfer

Malzextraktbonbons

von

Jos. Küfferle & Co.,

Waihnnergasse Nr. 13.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Belezny-Garten).

Heute Auftreten des vorzüglichen Gesangs-Komikers

Herrn T. SCHMIDL.

Geschw. Martha, Bianca u. Irma Ehrfurth.

Auftreten der Equilibristin

Frl. Marietta Pfeifer,

der Chansonetten-Sängerin

Frl. Laura Welters,

der Tiroler-Sänger

Geschwister S u I I.

Boranz. Samstag, 2. Nov. Auftreten der Chansonetten-Sängerin Frl. Minie Mittelstraß. 4900

Hotel Stadt Paris

in den neu renovirten Katafomben, Waihnner-Boulevard.

Heute und täglich:

Auftreten des Wiener Neumann

und der beliebten

Wiener Liebesjägerin Frl. Laura Neumann,

ferner Frl. Fioretti und Frl. Fuchs.

5281 — Anfang 8 Uhr. —

Carlé's Orpheum.

Eröffnungsvorstellung

2. November 1878.

Alles Nähere die Tagesplakate.

5132 Achtungsvoll CHARLES CARLÉ.

Uebernahme des „Café Royal“

am Corso durch V. LAFERL,

welcher Alles aufbietet, besten Kaffee, sowie Getränke, gute

Billards und große Auswahl von Journalen.

Um zahlreichen Besuch bittet 4948

Achtungsvoll V. LAFERL

Jaroschauer Bierhalle

und Restauration,

Waitzner-Boulevard Nr. 20.

Heute, Donnerstag, den 31. Oktober 1878:

GROSSES CONCERT

mit vollständigem Streich-Orchester

durch die Kapelle des I. k. 66. Linien-Infanterie-Regiments.

Großherzog von Toskana, unter persönlicher Leitung

ihres Kapellmeisters Herrn A. Antos. 5282

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Für vorzügliches Bier und gute Küche ist bestens

besorgt. Achtungsvoll

G. Ziegler.

Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Cora.

Erzählung aus dem Englischen.

Fünfundzwanztes Kapitel.

(25. Fortsetzung.)

Von ihrem Hause aus konnte ich die Wohnung meiner Mutter erforschen. Ich war um diese Zeit kein schwaches, liebendes Geschöpf und so beschloß ich, das böse, zudringliche Weib und den schwachen grausamen Mann zu verlassen, der mein liebendes Herz von sich gestoßen und obwohl so besorgt für den Ruf seiner Familie, sich doch nicht von Gerechtigkeit und Liebe zurückhalten ließ.

Ja, ich wollte ihn verlassen und wenn wir von dem Hause meiner Tante aus zu keiner Vereinbarung gelangen konnten und er das Gesetz in Anspruch nehmen wollte, um mich zum Zusammenleben mit ihm zu nöthigen, dann wollte ich neue Pläne für meine Befreiung entwerfen.

Es war jetzt drei Uhr. Ich kleidete mich eilig um, nahm eine kleine Reisetasche und warf einen Blick auf den bekannten Raum um mich. Dann öffnete ich die Thüre, zog den Schlüssel ab, verschloß sie auf der Außenseite und versteckte den Schlüssel unter der Matte, welche den Korridor bedeckte, um zu verhindern, daß meine Abwesenheit um sieben Uhr Morgens von Lady Fernley's Jose entdeckt werde, welche mir regelmäßig ihren Beistand antrug, den ich ebenso regelmäßig ablehnte.

Leise die massive Eihentreppe hinabsteigen, mit meiner Tasche in der einen Hand und mich mit der andern an dem Geländer festhaltend, begann ich mich in der Schnelligkeit, daß, obgleich die großen Thore geschlossen waren, doch ein Weg durch den Park zur Stelle führte, wo zwei oder drei Pfähle in den Statuten fehlten.

Ich dachte mit wildem Vergnügen, daß Lady Fernley selbst meine Flucht dadurch begünstigt hatte, daß sie sich bei der Mittagstafel gegen Denis wegen dieser abgängigen Pfähle beklagt und Moore's Nachlässigkeit getadelt hatte.

Die Nacht war dunkel und still, aber mein früheres Leben hatte mich für solche Lagen muthig gemacht und der lange Gang und der lange Weg zur Nachtzeit durch Park, Wald und Wiese zählte für mich nicht zu den Schwierigkeiten. Ich wußte, daß um sechs Uhr eine Kutsche durch L— passiren würde, die ich noch rechtzeitig erreichen zu können glaubte, um gegen sieben Uhr mit der Midland-Eisenbahn weiter zu reisen.

Ich war ein Stockwerk herabgestiegen und hatte die Bibliothek und den Drawing-Room passiert; dort befand sich eine Thüre am Ende einer Passage, welche in das Rauchzimmer führte und als ich mich diesem noch im Dunkeln näherte, vernahm ich eine plötzliche Bewegung und wahrte einen schwachen Lichtschimmer. Einen Augenblick verbarg ich mich hinter einer großen Marmorgruppe von Virginius und Virginia. Da jedoch, nachdem ich einige Minuten gewartet hatte, noch immer Alles still blieb, glaubte ich mich getäuscht zu haben, trat wieder vor und verfolgte langsam weiter meinen Weg.

Auf einmal wußte ich in der pechschwarzen Finsterniß, daß mir Jemand auf dem Fuße folge. Ich blieb stehen, mein Verfolger auch — ich ging weiter, mein Verfolger ebenso — eine Stufe krachte und mein Verfolger kam näher; und jetzt pochte mein Herz so laut, daß ich mich schon allein dadurch verathen glaubte.

Was oder wer konnte es sein, der mir so verstoßen nachschlich? Auf einmal floh ich schreckergreifen die Treppe hinab und eilte mit verzweifelter Hast gegen das Thor.

Das Ding, Geschöpf oder Person sprang mir nach und war ebenso schnell. Ich wurde erreicht und mit eisernem Griff festgehalten und zum zweiten Male in meinem Leben verlor ich das Bewußtsein.

Sechszehntes Kapitel.

Was war das für ein Gemach? Kannte ich es? Da standen Jantewils umher — in einem lag ich; eine kleine Handlampe brannte auf dem Tisch, auf dem sich Cigarrenständer, seltsame Pfeifen, Karaffen, Gläser und ein Damenhut befanden.

Warum war ich in meinem Reise-Anzug heute Nachts im Rauchzimmer in Beechwood und wer war das — o, wer war das, der sich so über mich beugte, meine Hand hielt und mein schweres Haupt gegen seine Schulter stützte, über welche mein langes Haar aufgelöst herabströmte?

— Dem Himmel sei Dank! ich glaubte Sie zu Tode erschreckt zu haben. Diese Worte wurden leise gesprochen, als ich den Kopf emporhob und verwirrt in ein Antlitz blickte, das ich gewiß kannte — es war jenes Eustace Towerscourt's.

— O, wie seltsam! seufzte ich und versuchte mit schwacher Hand etwas von dem Wasser vom Gesichte zu zwischen, mit dem ich reichlich bespritzt wurde.

— Rühren Sie sich noch nicht, sagte er und ich war so schwach, daß ich ihm gehorchte und mich gegen den gepolsterten Stuhl zurücklehnte, während er meine Tasche aufhob und mein Haar mit seinem Sacktuch abtrocknete.

Die Uhr schlug vier. Ich erinnerte mich an Alles.

— Ohne Sie würde ich jetzt schon weit weg sein, sagte ich, kummervoll das Haupt abwendend.

— Wohin wollten Sie gehen? fragte er.

— Zu Frau Escombe, meiner Tante.

— Und ich habe Ihre Flucht um diese Stunde aufgehalten? Sind Sie allein fortgegangen?

— Bin ich nicht stets allein in diesem Hause? Kann Jemand einsamer sein.

— Dem Himmel sei Dank, auch ich war heute Nachts einsam und schlaflos und wollte die Treppe hinabgehen. Dennoch, wenn Sie entflohen wären, würde ich es gefühlt haben und Ihnen gefolgt sein.

Es lag eine seltsame Energie in seiner Stimme.

— So sagen Sie, obgleich ich ohne Sie nicht daran gedacht haben würde, Beechwood in dieser Nacht zu verlassen, und ich fühlte einen plötzlichen Jörn in mir aufsteigen, als ich ihn ansah. — Sie haben mir aus eigenem Antrieb Ihre Freundschaft angetragen und mich gebeten, mich auf Sie zu verlassen. Ich that es und bei der ersten Probe brechen Sie Ihr Wort und lassen mich im Stich. — Und ich war so schwach, daß mir die Thränen über die Wangen herabließen. Sie hätten es thun können; es war nicht viel und es steht Ihnen frei, zu gehen und zu kommen.

— Ich glaube, Sie haben einen Liebesstreit mit Denis gehabt und Ihre Flucht ist die Rache dafür. Meine Augen sind für Sie geöffnet, Frau Fernley. Ich habe die Art Ihrer Rückkehr nach Hause in jener Nacht gesehen, da ihre Mutter beleidigt wurde. — Er sprach leidenschaftlich und seine Augen funkelten im Dunkeln. — Ich sehe, Sie sind wieder versöhnt. Ich habe seine Eifersucht auf die geringste Aufmerksamkeit, die Ihnen gezollt wurde und den Argwohn seiner Mutter gesehen. Auch dieses Lied — wie hübsch Sie es für ihn gesungen haben, indem Ihre zwei Herzen auf einer mir unbekanntem Saite korrespondirten — und das gerade in dem Augenblick, da ich Ihr Briefchen erhielt.

— Gewiß fuhr er fort, Sie sind die kälteste der Kofetten! Aber ich will mich von keinem Weibe zum Besten halten lassen. Es ist die Kriegslust der Kofetterie, ein eingebildetes Weh und Isolirung vorzuschützen. Sie sind nicht allein, da Sie Ihr Gatte anbetet und auf jeden Anderen eifersüchtig ist. Aber ich denke, Sie wollten mich in irgend einem Anfall romantischer Delikatesse, weil er Ihre Mutter mißhandelt hatte, zum Boten an sie haben.

— Wollte der Himmel, daß Ihre Worte wahr wären und daß ich als die ausgemachteste Kofette, welche je einen Mann um ihrer Eitelkeit willen betrog, hier säße! Besser dies, als das! rief ich, ihn anstarrend und wiederholte mechanisch: Wiederver-söhnt! Denis mich anbeten! Ich will gehen; es thut mir leid, daß ich Sie bemüht habe, fügte ich hinzu. Ich glaube, Unrecht gethan zu haben, indem ich schrieb; ich bitte Sie, vernichten Sie meinen Brief. Wenn ich nicht gewußt hätte, daß Ihr Herz vergeben und für jede Andere nur Mitleid übrig gelassen war, so hätte ich Sie wahrlich nicht erjucht, meine Mutter für mich aufzusuchen.

Zu meiner Ueberraschung sank er mir zu Füßen und begrub sein schönes Haupt in den Falten meines Kleides.

— Stehen Sie auf, Lord Towerscourt, rief ich ungeduldig.

Lord Towerscourt schien nicht auf meine Worte zu achten und ich fuhr verlegen fort:

— O, es war unklug, es war thöricht von mir, zu träumen, daß eine Freundschaft zwischen uns möglich sei.

— Aber sie ist es — sie soll es sein! sagte er, sein Antlitz emporhebend. — Ich schwöre es hier zu Ihren Füßen. Ich war leichtsinnig und habe mich vielleicht getäuscht, aber Sie waren nicht genug offenerzig gegen mich. Sagen Sie mir mehr; das ist die einzige Gelegenheit für mich, wenn ich morgen abreise. Ich will Ihnen ganz zu Diensten sein, wenn Sie offen und ohne Rückhalt sprechen und Ihre Freundschaft zu einer wirklichen machen; aber wenn nicht —

— Was dann?

Er sprang lachend auf.

— Ich werde vor allen Dingen zu Denis gehen und ihm sagen, daß ich Sie erkappt habe, als Sie um drei Uhr Morgens einen Ausflug machen wollten.

— Warum sollten Sie das thun? rief ich voll Bestürzung.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein König als Redakteur.) Man schreibt aus Bombay, 2. d. M.: „Der König von Birma, Men-tzong, ist im vergangenen Monate August ruhig zu seinen Vätern und Göttern hinübergeschlummert. Wie man aus Mandalay, der Hauptstadt Birma's, hieher gemeldet wird, haben die buddhistischen Priester und Mönche in dieser Stadt beschlossen, um den Verstorbenen, der seinem Glauben sehr zugethan war — König Men-tzong soll nicht weniger als sechsundsiebzig Buddha-Tempel und vierzig buddhistische Klöster neu gegründet haben — drei Jahre und fünf Monate Trauer zu tragen und an dieser großen Nationaltrauer auch ihre Götter theilnehmen zu lassen. Denselben wird daher während dieser Zeit ein großer Theil ihrer Opfer entzogen werden und man wird sie auch statt mit Weibrauch mit einem minder wohlriechenden Gewürze beräuchern. Uebrigens beweinen nicht nur die Diener Buddhas, sondern auch viele in Mandalay lebende Europäer den Hingang dieses Landesvaters. Derselbe hatte nämlich die schöne Gewohnheit, die Europäer fleißig anzupumpen, manchmal sogar auch auf der offenen Straße; dagegen war er in puncto Schuldenzahlen sehr lau und soll bei seinem Tode für mehr als eine Million Pfund Sterling Schulden zurückgelassen haben. Bekannt ist auch die journalistische Thätigkeit des Verstorbenen, da er eine birmanische Zeitung in's Leben gerufen und zum größten Theil auch selbst redigirt hat. Jeder seiner Großen mußte sich auf dieses Blättchen, das jährlich fünf Rupien (circa fünf Gulden ö. W.) kostete, abonniren, widrigenfalls er bei Hofe nicht zugelassen wurde und auch nie eine Auszeichnung oder ein Staatsamt erhielt.

(Zur Damenmode.) Ein Leipziger Lokalblatt bringt die Mittheilung, nach welcher eine dortige Puppenhandlung 32,000 Bälge von Kolibri's, 800,000 Bälge von Wasservögeln, 300,000 Paar Flügel von Schnepfen erhalten hatte, und zwar für den Zweck der Ausschmückung von Damenhüten. Auch eine Pariser Modenotiz hat bereits darauf aufmerksam gemacht, daß der Schmuck mit Vogelkörpern an den Hüften der Frauen überhaupt wieder Mode werde. Die Londoner Sportzeitung „Land and Water“ fügt in einer Zuschrift aus Südamerika hinzu, daß nicht allein die europäischen Damen kaltherzig und rücksichtslos genug seien, die bunten Vögelchen lediglich für den Zweck ihres Puges massenhaft umbringen zu lassen, sondern daß diese Unthat leider auch bereits unter den Negerinnen allgemein eingewissen sei; — nicht lange werde es dauern, bis man sämtliche Kolibri's um dieser schönen Puffsucht willen ausgerottet habe. — Als vor einigen Jahren diese uneliege Manie unter den deutschen Frauen sich zu verbreiten begann und Stieglitz, Finken u. dergleichen zu Tausenden dazu hingemordet wurden, erhob der bekannte Ornithologe Dr. Karl Aug in der „Gesiederten Welt“ zuerst seine Stimme gegen solchen Unfug, solche Sünde wider die Natur und als zahlreiche große Zeitungen miteinstimmten, war die Sache bald abgethan, denn jede anständige Frau mußte sich schämen, einen Vogel auf dem Kopfe zu tragen. Dr. Aug richtet nun neuerdings an alle Frauen und Jungfrauen die Bitte, sich dieser ebenso barbarischen als geschmacklosen Mode zu verschließen, denn es würde ihnen wahrlich nicht zur Ehre gereichen, daß um ihrer willen muntere, herzige und zugleich überaus nützliche Thierchen des Lebens beraubt werden.

(Das Nadelgeld einer Prinzessin.) Man schreibt uns aus Alexandrien vom 16. d.: „Der Khebiwe sendet jährlich eine herrlich gearbeitete, reich mit Gold durchwirkte seidene Decke nach Mekka, wo dieselbe über die östliche Hälfte der Kaaba gelegt wird und dieses heilige Gebäude gegen alle Unbilden des Wetters schützt. Die Kosten der Herstellung und der Transportirung dieser Decke betrug jährlich eine Million Francs. Heuer jedoch herrscht große Ebbe in der vizeköniglichen Kasse, da die europäischen Gläubiger Ismail Pascha unter die Kontrolle einer Kommission gestellt haben. Am vizeköniglichen Hofe wurde daher schon die Frage erwogen, ob es nicht an der Zeit sei, die Auslagen für diese Decke einzuschränken und nur eine einfache Seidendecke und ohne jeglichen Pomp nach der heiligen Stadt zu senden. Die dem wider-setzte sich aber die älteste Tochter des Khebiwe, die mit Jussum Pascha verheiratet ist, und sie stellte ihrem Vater ihr ganzes erpartes Nadelgeld zur Verfügung, damit er auch heuer seiner Familien-Tradition treu bleiben und auch noch ferner den Propheten ehren könne.“

(Eine vornehme Kunstreiterin.) Vor etwa Jahresfrist erregte eine junge vornehme Russin in den Reit-Reunions zu Petersburg sowohl durch Schönheit, als auch durch die Pracht ihrer Juwelen und noch ganz besonders durch die prächtigen Pferde, mit welchen sie sich an den Reunions betheiligte, großes Aufsehen. In allen Orten war sie der Gegenstand der allgemeinsten Bewunderung. Doch Madame Obile, so nennt sich die schöne Reiterin, fand an diesen geschlossenen Reit-Cirkeln keine rechte Freude, sie wollte öffentlich auftreten, dazu gab ihr Petersburg keine Gelegenheit. Sie ist deshalb nach Berlin gekommen und hat mit einer Anzahl eigener prächtiger Pferde ein Engagement im Circus Salmomsky angenommen. Als Madame Obile am Samstag im Circus in der Probe ritt, war der kleine Kreis von Zuschauern nicht wenig über die vornehme Reiterin entzückt. In einigen Tagen wird dieselbe öffentlich als Kunstreiterin debutiren.

(Ein guter Magen.) Dieser Tage fand der Ochsenhäutler Abt in Oberursel im Vormagen eines von ihm geschlachteten Ochsen eine Aferuh'r. Das Zifferblatt war etwas zerbrüchelt, Glas und Zeiger waren nicht mehr vorhanden, das silberne Gehäuse nebst der Hälfte einer silbernen Kapsel war schwarz angelaufen, das Innenwerk rostig, aber sonst noch gut erhalten. Gewiß ein seltener Fund!

(Mißverständnis.) Rätthin: „Wollen Sie die Freundschaft haben, mir das Fleisch etwas zu zerleinern?“ Fleischfrau (zu ihrem Mann): „Du, Gottfried, schlag doch mal der Frau Rätthin die Knochen entzwei.“

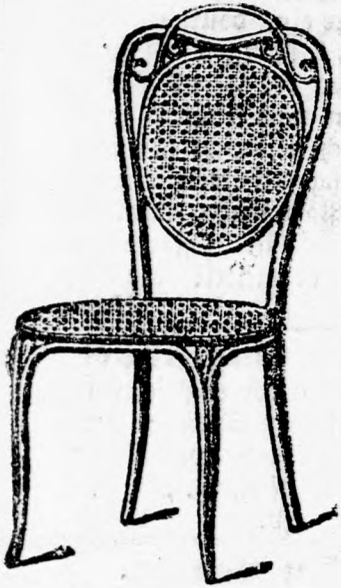
Herren- u. Knaben - Kleider.

Herren-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl.
Herren-Jacken 9, 10, 12, 15, 24 fl.
Wintermäntel 16, 18, 20, 24, 30 fl. und aufw.
Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw.
Knaben-Jackens u. Mantelkitteln 6,
7, 8, 10, 14, 20 fl. und aufwärts,

empfehlen
Adolf L. Haas,

Budapest, Schlangengasse 2. 4938

Bei Probebestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.



Die k. k. priv. Neuhöfner Fabriken für
Möbel aus massiv gebogenem Holze von
Harnisch & Comp.,
Budapest, Niederlage: Franz Deakgasse,
Ede Giselaplatz,

empfehlen sich einem p. t. Publikum mit ihrem großen Lager
in **Sesseln, Fauteuils, Kanapen, Schauaufentouils,**
Raminisessel, Raminisfauteuils und Schlafsofa mit
Kohrgestell als auch mit den neuen amerikanischen Holz-
sitten. — Ferner **Betten, Tischen, Auswärtischen,**
Tischgestellen für **Marmorplatten, Kindermöbel, Gar-**
termöbel, roh gestrichen, zu den billigsten Preisen. —
Auch werden alle in dieses Fach schlagende Reparaturen
und Geflechte übernommen. Illustrierte Preislisten über
sämmliche Erzeugnisse auf Verlangen unentgeltlich.
Hochachtungsvoll 5074

Harnisch & Comp.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, besonders: Schwächezustände, Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden
heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,**
Homöopath, Pest, Zweitadlergasse Nr. 24, Ordination
von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.

Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung
eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit
großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Ge-
heile werden über kurz oder lang von den fürchterlichen Nach-
krankheiten derart befallen, daß sie noch im spätesten Alter an
den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu häufiger
zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homo-
path. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt,
selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch
wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der
Wahnen wird in seinem Verufe nicht gehört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-
hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
Preis fl. 2 4895

Großes Lager in allen erdenklichen Spezialitäten
von feinen

Kinder-Kleidern
und **MÄNTELN**

und
KINDER - WÄSCHE
für Mädchen u. Knaben

jeden Alters, empfiehlt billigt die 5099

Kinderkleider-Handlung des
Epstein Mor., Baiznergasse 11.
Bestellungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt.

Geheime Krankheiten

Jeder Art, sa auch Schwächezustände, Haut-
ausschläge, Harnbeschwerden etc., selbst hart-
näckige, werden nach einer in Militär- und Ci-
vilspitalen in unzähligen Fällen während einer
langen Reihe von Jahren glänzend erprobten
einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Ge-
währleistung eines sicheren und dauerhaften Er-
folges staunend schnell gründlich geheilt (neu ent-
standene in 48 Stunden) von dem Spezialisten
J. WEISS,
praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritir-
ter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-
spital hier, ord. u. Ehrenmitglied in u. aus-
ländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesell-
schaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere
Stadt, Kronprinz (Herren-) Gasse Nr. 8,
(Bazar Paris), Eingang an der Stiege.
Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nach-
mittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.
Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten se-
parat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit
Zusendung der Medikamente.

Preis 2 fl. 50 kr.
Preis 2 fl. 50 kr.
Preis 2 fl. 50 kr.

Erkrankung (auch brieflich)
Magenleiden, 5069
Kur nach 31jähr. Methode.
Dr. med. Heymann, Berlin, S. W.,
Zorkstraße Nr. 3.

Gegen
Stusten,
Heiserkeit, Catarrh,
Brust- u. Lungen-
leiden.

Anerkennungsschreiben
für die gute Wirkung der
Hoff'schen Malzpräpa-
rate bei Brustschwäche u.
s. w., sind eingegangen
bei Herrn

Johann Hoff,
k. k. Hoflieferant, Wien,
Graben Bräunerstraße 3.
Herrn Hoff in Wien.

Ich rüchle ich um Zufriedenung
eines Rilo Chocolade II., und
hiesu mir 2 Beutel Hoff'sche
Bonbons gegen Postnach-
nahme zu senden.

Erwarte ehestens Realisir-
ung meiner Bestellung, da
ich in dem Besterwerden
meiner kranken Schwefel
die durch Ihre Hoff'schen
Malz-Präparate erzielt-
ten Resultate durch gänz-
liche Heilung frönen will.
Mit Achtung Karl Vassl,
Leoben, 13. September 1877.

Nach neunjähriger Magen-
krankheit habe ich endlich in
Ihrem Malzextraktgesund-
heitsbier das richtige Heilmittel
gefunden, das mich von mei-
nen peinigenden Schmer-
zen befreit hat. Mein Durch-
fall hat sich gegeben, die Zü-
ge sich gelegt, die krank gewe-
sene Zunge hat wieder die
normale Farbe erhalten.
Alles das verdanke ich
Ihrem ausgezeichneten Hoff-
schen Malzextrakt!

Peter Bräuer,
in Königswartha (Böhmen)

Johann Hoff's Filiale:
BUDAPEST,
Hutgasse 10,
zu haben auch in der Josef
v. Töröf'schen Apotheke;
ferner bei Herrn Julius
Fröhlich, Apotheker in
Karlsburg.

Prose: Malzextrakt - Ge-
sundheitsbier, 1 Flasche 60 kr.,
11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl.
15, 58 Flaschen fl. 30. **Malz-**
Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4
Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo fl. 1.60.
Chocolade II. 1/2 Kilo fl. 1.80,
1/4 Kilo fl. 90 kr., 1/8 Kilo fl. 1.10.
Malz-Chocolade III. 1/2 Kilo fl.
1, 1/4 Kilo fl. 60 kr., 1/8 Kilo fl. 35 kr.
Malzbonbons 1 Beutel 60, 30
und 15 kr. **Malzextrakt** 1 Fla-
sche fl. 1. kleine 60 kr. **Kindernäh-**
Malz fl. 1. Ein Malzbad
50 und 80 kr. **Malzseife** 80,
60, 40, 20 kr. Die größter Konsum-
entsprechender Rabatt. Die Be-
stimmung wird billigt berechnet.

KUNDMACHUNG.

Unter Aufrechthaltung der bestehenden Subarrendierungs-
Bedingungen findet wegen Sicherstellung der Verpflegrfor-
dernisse für die k. k. Truppen in den Stationen **Szepsi** und
Igló am 5. November 1878, im Kanzleilokale des hiesigen
k. k. Verpflegr-Magazins, eine öffentliche Verhandlung mittelst
schriftlicher, gesiegelter Offerte statt.

Verhandelt werden die Artikel: Für **Szepsi**: Brod,
Hafer, Streu- und Bettenstroh; für **Igló**: Hafer, Heu, Streu-
und Bettenstroh, u. zw.: auf die Zeit vom Tage des Einrückens
der Truppe in die Station bis Ende Oktober 1879.

Die schriftlichen Offerte haben an dem zur Behandlung
angesetzten Tage längstens bis 10 Uhr Vormittags bei der
Behandlungs-Kommission einzulangen. Nachträglich oder in tele-
graphischer Form einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.
Das tägliche Erforderniss an den vorerwähnten Artikeln, näm-
lich für 1 Batterie in Szepsi und für ein Bataillon in Igló,
sowie die sonstigen näheren Bedingungen und Offertformularen
können bei der hiesigen Verpflegr-Verwaltung eingesehen
werden.

Die Anbote haben zu lauten beim Brod per Portion
à 875 Gramm, beim Hafer per Portion à 770 Ctr. und 3360
Gramm, beim Heu per Portion à 5600 Gramm, beim Streu-
stroh per Portion à 1700 Gramm und beim Bettenstroh per
Bund à 10 Kgr.

Kaschau, am 26. Oktober 1878.

K. k. Verpflegr-Magazin.

Jedes Los ein Treffer!

Am 1. Dezember 1878 letzte Serienziehung

der kaiserl. königl.

österreichischen

5014

1839er Staatslose,

welche am 1. März 1879 sämmtlich mit Treffern gezogen werden müssen.
Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer
von fl. 300,000, fl. 75,000, fl. 30,000, fl. 20,000 etc.

Eine derartige Ziehung wie diese wo ein jedes Los mit einem Treffer gehoben werden muss
kommt in hundert Jahren einmal vor, daher Niemand die Gelegenheit, an derselben zu partici-
piren, versäumen wolle. Um einem Jeden den Ankauf eines solchen Loses zu ermöglichen und
zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, dieselben gegen monatliche, sehr kleine Theil-
zahlungen zu nachstehend verzeichneten billigen Preisen zu verkaufen.

1 Ganzes Los in 10 Mon.-Rat. à fl. 100	Dieselben Lose mit Abzug des kleinsten Treffers
1 Fünftel Los " 10 " " fl. 20.-	1 Ganzes Los in 10 Mon.-Rat. à fl. 57.50
1 halbes " 10 " " fl. 10.-	1 Fünftel Los " 10 " " fl. 11.50
1 Viertel " 8 " " fl. 7.50	1 halbes " 11 " " fl. 6.-
1 Zehntel " 8 " " fl. 3.-	1 Viertel " 8 " " fl. 4.10
1 Zwanzigstel 6 " " fl. 2.20	1 Zehntel " 6 " " fl. 2.10
	1 Zwanzigstel " 7 " " fl. 1.25

Nach Eingang der ersten Rate wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Num-
mer des Loses umgehend zugesendet. — Bei Bestellungen auf mehrere Stücke werden auf Wunsch
verschiedene Serien gesendet. —

Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose.
Bank- und Wechselgeschäft

J. LÖRY, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17,
vis-à-vis der Neuenweltgasse.
Provinz-Firmen erhalten Vertretungen.
Solide Agenten werden angestellt.

OEFEN

5172

für
Coaks, Kohlen und Holzheizung

sowie

Regulier-Füllöfen

von 3 Gulden bis 50 Gulden vorrätzig im

Waarenhaus

N. SCHUK,

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Preis-Courante und Zeichnungen gratis

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Ein solid. Fräulein
kleider-Weihnäherin, die in
Gäuler nähen geht, empfiehlt
sich als Hausnäherin.Adr.
in der Exp. 11584

Wohnung.
Sorokfärerasse Nr. 59 ist
eine schöne Gassenwohnung
sodort billig zu vergeben. 11542

Wohnungen.
In der kleinen Feldgasse
Nr. 36 nächst der Königsasse
ist im 1. und 2. Stock je eine
schöne Wohnung, bestehend
aus 2 Cassen, 1 Hof, 1 Vor-
zimmer, Küche, Speis etc.
sodort billig zu verlassen.
Näheres beim Hausmeister
oder bei Herrn C. J. Nausch,
Ofen, II. Bez., Hauptgasse
57/58. 11551

Ein Subalternbeamter,
der ungarisch und deutsch
konzipiert, sucht für die
Nachmittagsstunden, wozu
in der Ofen, eine angenehme
Beschäftigung. Ge-
fällige Anträge unter „B.
D.“ übernimmt die Exp. 11557

Streifswagen
auf Federn zu verkaufen.
Große Aufbaumgasse Nr. 7.

Vom Versamante
ausgelöste Goldringe, Uhren,
Ketten und andere Juwe-
len in schönster Façon sind
zu billigsten Preisen am
Lager bei H. Hoffmann,
Goldhandlung, Kere-
peterstraße Nr. 2.

„Bazar“ Verfertigte Gold-
waren etc. werden mit
eigenem Gelde ausgelöst u.
im vollen Werthe gekauft.
Provinzaufträge gemessen-
haft ausgeführt, sowie Preis-
courante gratis versendet.
Vorräthig Gold = Doppel-
deckel = Re montoiruhren
per fl. 51. 11520

Der betannte Magen-
Stärkungs-Trank
von B. v. Gombos ist wie-
der zu haben in der Stadt-
Apothek, Rathhausplatz, Bu-
dapest. 11298

Heirathsantrag.
Der Besitzer eines kleinen,
jedoch einträglichen Geschäftes
wünscht sich mit einem
streng soliden Mädchen aus
anständiger Familie zu ver-
ehelichen; derselbe ist Katho-
lik, von angenehmem
Aussehen, 28 Jahre alt.
Gesl. Anträge unter „K.
J. 100“ an die Expedition
des Blattes. 11529

Norddeutsche erfahrene
Erzieherinnen,
perfekt im Französischen und
Englischen (wirkten in
Frankreich und England)
und tüchtig in der Musik,
wie auch mehrere

Engländerinnen,
tüchtig im Französischen, in
der Musik, Gesang, Zeich-
nen, Malen und Handar-
beiten, wünschen sofortiges
Engagement durch **Doro-
thea Groß, nord. gepr.
Lehrerin, Budapest, Ad-
lergasse 23, 3. St. 23.**
11511

Ein Praktikant
von anständigem Hause
mit schöner Handschrift
wird in einem Bankgeschäft
sodort acceptirt. Näh die
Exp. 11575

Darlehen
auf Pfand- und Versat-
scheine, sowie auf alle Gat-
tungen Werthpapiere gibt
billigst J. Stern, Waikner-
boulevard, Handels = Akade-
miegebäude. 10988

4000 Gulden
auf 1. Satz aufzunehmen
gesucht. Anträge unter „4000“
an die Exp. 11558

Gesundheits-Closet
Papier. Ein sicheres Schutz-
u. Heilmittel gegen Sä-
morrhoidal = Krankheiten.
Der Ursprung dieser schmerz-
lichen und fast allgemeinen
Krankheit mag nahezu im-
mer auf den Gebrauch des
gewöhnlichen Papiers zu-
rückgeführt werden, welches
stets eine große Menge
höchst schädlicher Chemikalien
(Chlor, Schwefelsäure, Kalk
etc. etc.) ent. Dagegen ist
das **Gesundheits-Closet-
Papier frei von jedwe-
der Beimischung schäd-
licher Chemikalien, aus-
reinen Naturpflanzen**
erzeugt und eignet sich nach
dem Ausspruche ärztlicher
Autoritäten als das ein-
zig beste und gesündeste
Reinigungsmittel.
Nur jenes Papier ist
echt, das in jedem ein-
zelnen Blatte den Namen
des Erfinders **Jg. Grün-
hut als Wasserzeichen**
trägt. **Reich mit 1000
St. Blatt 1 fl. General-De-
pot für Ungarn bei Joseph
Guard Niegler, Papier-
Niederlage, Budapest,
Göttergasse Nr. 1. Filiale:
Reckemetergasse 13. 11525**

Kapitalisten,
die ihre Kapitalien in
Lofo sicher und nutzbrin-
gend anlegen wollen, mögen
ihre werthe Adresse unter
„S. S. 60“ Budapest poste
restante abgeben. 11443

Ein tüchtiger
Rasiergehilfe,
der gut Haarschneiden und
Brennen kann, wird auf-
genommen. Auskunft die
Exp. 11590

Eine alte
Kasse
wird billigst zu kaufen ge-
sucht. Näh. die Exp. 11587

Pfandleihanstalt,
Budapest, Hatvanergasse 13,
ertheilt das höchste Darlehen
auf Gold, Silber, Juwelen,
Werthpapiere, In- und Aus-
länderlose, besonders gr-
ßere Beträge billig. Fern-
er: Depotscheine aller Ban-
ken und alle Gattungen
Versamants-Scheine, letz-
tere werden auf Verlangen
auch gekauft. Bei Auslö-
sung werden die Pfandob-
jekte bei uns sodort und ohne
Zeitverlust ausgeliefert, oder
pr. Post zugesendet. Unaus-
gelöste Goldwaaren, Silber-
Juwelen, Gold- und Silber-
Taschen-Uhren sind stets bil-
lig zu haben bei
S. Réthy & Comp.,
Hatvanergasse 13. Eingang
im Hofgeschäfte oder auch
im Hofe, Vermittlung, Ofen,
Hauptgasse 221. 10891

Ein halbes
Ge w ö l b,
gangbarster Detail-Posten in
der innern Stadt, vom 1.
November bis 1. März 1879
zu vergeben. Näh. an die
Exp. 11585

Intelligente
Dame
wird als Haushälterin accep-
tirt, ferner
Heirathsanträge
werden fortwährend mit
bestem Erfolge vermittelt
durch **Müllers Agt., Hoch-
straße 14, I. St. 11589**

1 Stuhlflügel,
prachtvoll, mit breiter Platte,
von dem berühmten Meister
Stahl in Wien.
1 Pianino,
Ausländer Fabrikat, billig
zu verkaufen. 1 Stuhlflügel
zu 120 fl. in Pianino per
60 fl. Klaviere für Anfän-
ger von 40 fl. aufwärts,
Waiknergasse 4. M. Juch. 11592

**Ein Kaufmännisch ge-
bildeter Mann,** 40 Jahre
alt, ledig, durch mehre
Jahre in Wien selbstständig
gewesen, in der Eisenwa-
ren-Branchen gut bewandert,
mit Prima-Referenzen verse-
hen, wünscht die Vertretung
eines leistungsfähigen Hauses
oder die Uebernahme eines
Filialgeschäftes oder Nieder-
lage, der auf Wunsch auch
Kautions leisten kann. Der-
selbe wäre auch geneigt, einen
Posten als Geschäftsführer,
Magazineur, Inassant hier
oder in der Provinz unter
bescheidenen Ansprüchen an-
zunehmen. Vermittler er-
halten ein Honorar von ö. W.
50 fl. Gefällige Offerten sub
„A. P. B.“ poste restante
Hauptpost, Budapest. 11578

**Möbel, Spiegel, Kaffen,
Taschenuhren** und alle
sonstigen Bedarfsartikel auf
Ratenzahlungen
billigst zu haben. Käufer
wollen sich ehemöglichst sub
„Coulant“ melden. 11577

Eine glänzende
Partie
offerirt sich einem Beamten,
der gegen 3000 fl. Gehalt
hat, hoch über 30 Jahre alt,
Israelit und hier angestellt
ist. Anträge unter „Partie“
an die Exp. 11593

Ein Kommiss,
der korrekt deutsch, ungarisch
u. slawisch, spricht schöne Schrift
und gute Zeugnisse besitzt,
wird zum sofortigen Antritte
gesucht. — Offerte an die
Schnitt-, Modes, Galanterie-
und Sperzeihandlung **A.
Berger in Jgló, (Zips)**
11581

Für Dobo Katicza
erliegt ein Brief Hauptpost.
11586

In einer hiesigen
Fabrikniederlage
wird ein junger Mann ge-
sucht, welcher Vorkenntnisse
für das Komptoirfach hat,
der ungarischen und deut-
schen Sprache in Wort und
Schrift mächtig ist. Offerte
unter Adresse G. P. an die
Exp. dieses Blattes. 11568

Ein preußischer
Einjäh. = Freiwilliger,
der ein deutsches Gym-
nasium I. Ranges absolvierte,
sucht, da er, durch Verspre-
chungen nach Ungarn gelöst,
und sich getäuscht sah sodort
Stellung auf einem Bureau,
einer Post, Bahn, Bank oder
dgl. Geschäft. Offerte sub
N. S. vermittelt die Exp.
d. Bl. 11580

Ein Engländer
wünscht in der englischen und
französischen Sprache Unter-
richt zu ertheilen von 25 fr. per
Stunde aufwärts. „G. F. L.“
an die Exp. 11579

Ein Lehrer,
Israelit, wird gesucht für
Abendunterricht. Uellöer-
straße 27, bei Bottenstein.
11588

Ein Volontair
findet Aufnahme bei der
Direktion von Janak Un-
gar's vereinigten Öfner Bie-
ternasser-Quellen, Dorothea-
Gasse Nr. 8. 11582

Eine Gouvernante
für die Provinz, mit Kennt-
niß der deutschen und fran-
zösischen Sprache, perfektes
Klavierspiel und Handar-
beiten wird zum sofortigen
Antritte gesucht. Bewerber-
innen wollen gefl. nebst
Beibringung ihrer Zeugnisse
bei Herrn Janak Sirkh,
Altepostgasse Nr. 6, zwischen
4 und 6 Uhr Nachmittags
vertröhen. 11574



Billard-Fabrik von Ferdinand Dörfler,
B u d a p e s t, Theresienstadt, Trommelgasse Nr. 46.
Ich erlaube mir, den geehrten Kunden anzuzeigen, daß
ich stets eine große Auswahl von neuen und überlieferten
fertigen Billards neuester Façon am Lager halte, sowie auch
jede Art Kaffeehaus-Einrichtungen und Reparaturen werden
zu den billigsten Preisen übernommen. 4632

Dr. MORIZHANDLER,
Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augen-
heilkunde, heilt gründlich unter **GARANTIE**
eines glänzenden und dauerhaften Erfolges
**Geheime
Krankheiten**
jeder Art, besonders
**Schwächezustände, so wie auch Haut-
ausschläge und Harnbeschwerden.**
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1
Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und
abends von 7-8 Uhr.
Wohnt: **PEST, innere Stadt,
Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-
und Rathhausgasse, im Motten-
biller'schen Hause, 1. Stock, Ein-
gang an der Stiege.**
Gonorrische Briefe werden
sogleich beantwortet und Medika-
mente besorgt.
Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

100	Octav Briefe m. Monogram 80 kr.	50
100	dazu pass. Couverte m. Mon. 80 "	
100	Octav Briefe mit Namen 60 "	
100	dazu pas. Couverte m. Nam. 60 "	
500	Quart Briefe mit Namen 35 "	
500	Quart Hanfouv. m. Namen 60 "	
1000	Octav Rechnungen 50 "	
1000	Quart Briefe m. Firmadr. fl. 4	
1000	pr. Hanfouv. m. Firmadr. „ 1.50	
1000	Kanzleipapier m. Firmadr. „ 3.50	

50 englische Briefe
sammt Couvert mit
Monogram in
einer Casette kl. 1 fl.
mittel 1.20 gr. 1.50
färbige fl. 1.20, 1.50,
1.80, mit **Oblong**
Monogr. 1 fl. theuer.
100 VISITKARTEN-COUVERT 35 kr. mit MONOGRAMM 80 kr.
Drucksorten jeder Art werden schnell u. billigst angefertigt.

Anglo-Schnellpressen-Druckerei Budapest,
Grenadiergasse 20, vis-à-vis der Karlskaserne.
PROVINZ-AUFTRÄGE werden mit Nachnahme schnell effectuirt.
5221

Für die langen **HERBST- und WINTERABENDE**
ist der angenehmste Zeitvertreib eine interessante Lektüre.
Ich empfehle meine **reichhaltige Leihbibliothek,** wel-
che bei den **billigsten** Bedingungen stets das **Neueste**
und **Beste** bietet, zu reichlicher Benützung. 4939

L. FRANKL,
vormals Robert Lampel's Leihbibliothek,
BUDAPEST, Dreissigstgasse, Ecke Gisellaplatz.
Loko- u. Provinzbedienung gleich prompt.

Zu bedeutend
herabgesetzter Miethe
sind sogleich oder zu Beginn des Miethquartals in der
Karlskaserne in den Trakten der **Karls-gasse** und
Gittergasse noch einige **Gassen-Lokale** sammt **Möbela-
min** zu vermieten. — Näheres beim
Administrator in der Karls-gasse, Lokal Nr. 13.

Möbel-Niederlage,
Karls-gasse (Károly-utca), Gewölb Nr. 23, nächst
Café Rosner.

1 Gobelin-Garnitur fl. 100	1 Seiden-Garnitur fl. 130
1 Kips-Garnitur „ fl. 45	1 Gobelin-Ottomane fl. 40
1 Paar Chiffon „ fl. 30	1 Paar Betten „ fl. 20
1 St. Waschtischen „ fl. 11	1 St. Nachttischen „ fl. 6
1 St. Schreibtisch „ fl. 13	1 St. Speisetisch „ fl. 14
1 St. Salontisch „ fl. 12	

Samuel Benedek, Tapezierer.
Bestellungen aus der Provinz werden gegen 10%
Angabe prompt effectuirt. 4989
Man bittet auf die Adresse genau zu achten.

Die **Budapester**
Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,
Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz),
belehnt
Werthpapiere, Gold, Silber, Pretlosen, Waaren und Effekten
zu **billigsten** Bedingungen.
Auslösung und höhere Belehnung
von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt. 5047